

Anzeigenpreise: die einfache Teilzeile oder deren Dauer aus Stadtbetrieb Wiesbaden 20 Pf., von außen 25 Pf., französische Zeile 30 Pf. Im Abgeordnetenhaus die Zeitzeile und Stadtbetrieb Wiesbaden 75 Pf., von außen 100 Pf. Rabat nach aufsteigendem Tarif. Zur Ausnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Bezugspreis: 31 Wiesbaden ist im Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierzehntäglich 12 Pf. 1.80; aus außerstädtischen Häusern ins Haus gebracht monatlich 40 Pf., vierzehntäglich 8 Pf. 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierzehntäglich 12 Pf. ohne Bezugshaus. Der Generalabreißer erhält täglich mit Rabatt zu den Sonn- und Feiertagen.

Wiesbadener

General-Anzeiger



Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

and den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauen-Spiegel.

Gernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Gliottwellsstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 142.

Dienstag, den 22. Juni 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Beim Gesetzesstreit erschossen.

Stuttgart, 22. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz zu Münsingen wurde bei einem Gefechtschießen ein Soldat in Leiderbedingung durch eine Kugel in den Kopf getroffen. Am Sonntag ist der Soldat der Schuhverleihung im Lazarett erlegen.

Jahrgeldhinterziehungen.

Berlin, 22. Juni. Am Sonntag abend zog die Eisenbahndirektion sämtliche Eisenbahnreisen des Nordbahnbezirkes und der Betzauer Strecke zusammen, um den an den Sonntagen vor kommenden Jahrgeldhinterziehungen zu begrenzen. Über 200 Personen wurden mit Fahrlästen dritter Klasse in der zweiten Klasse betroffen.

Unter Verdacht.

Liverpool, 22. Juni. Der 27jährige Ausländer Alfred George Roakes wurde unter dem Verdacht verhaftet, die kleine Madge Kirby ermordet zu haben, deren Leiche in einem leeren Hause gefunden wurde, nachdem das Kind 18 Monate verschwunden war.

Edward und Nikolaus.

London, 22. Juni. Hier verlautet, daß im September eine zweite Zusammenkunft zwischen König Edward und dem Baron stattfinden werde und zwar in der Nord- oder Ostsee.

Opfer der Flammen.

Dedenburg, 22. Juni. In dem Ortsteil Turfach Großfeuer aus, wobei 34 Bauerngehöfte einstürzten. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 22. Juni. Die Cholera beginnt zunehmend auch in der Umgebung in verstärktem Maße aufzutreten. Bisher waren 70 Neuerkrankungen zu verzeichnen.

Mulah Mohammed †.

Paris, 22. Juni. Nach einer Meldung aus dem vom 17. Juni ist Mulah Mohammed, ein Sohn des Sultans, gestorben. Mulah Hassid habe ihn für den Aufstand der Stämme zugunsten des Aschgah verantwortlich gemacht.

Eine Militärsteuer für „Giaurs“.

Konstantinopel, 22. Juni. Die Deputierten kammer verhandelte heute wieder über die Weitererhebung der Militärsteuer für die Christen, ohne zu einer Beschlussoffnung zu kommen.

Auf Ressen.

Wenn du nicht im Strom der Monde
Die beliebte Zeit der Ferien,
Geht die Menschheit auf die Reise,
Solo teils und teils in Serien.
Ach! Ich möcht' der Menschheit raten,
Doch sie hübsch zu Hause bleibe, —
Doch sie reist, und in die Winde
Geht die Warnung, die ich schreibe,
Manches Ried hab' ich erkannt,
Manches ernste und manch süßes,
Aber keines war von allen
Überflüssiger als dieses! —
Reisen ist der Glanz des Daseins!
Denkt der Ferienlanddate,
Reisen heißt, daß meine Seele
In dem Meer der Freiheit bade!
Reisen heißt die Welt durchsieden,
Selig, wie auf Engelschwängen,
Reisen heißt zu vielbekannten,
Oftgenannten Dingen dringen,
Reisen heißt von allen Sorgen
Und vom Alltag sich entfernen,
Sich erheben bis zu den von
Woedder entdeckten Sternen,
Reisen, wenn es junge Damen
Oder alte Herrn riskieren,
Reisen: der Liebe Möglichkeiten
Mit dem Fußfall potenzieren.
Reisen heißt des Zwanges los sein,
Weltweit dort, heut da zu wohnen,
Heute mit Weinen feiern lassen
Lieblingsspeisen fremder Zonen,
Andere Menschen, andre Lüne,
Neue Speisen, neue Weisen
Frische Städte, frische Mädchen,
Alles, alles heißt das Reisen!
Gewiss anders denkt vom Reisen
Der vom Urlaub freigefreite,
Wie flucht er auf das Sandsal,
Das ihm dieses Glück bescherte,
Ob die Röte seines Daseins

Landtagsarbeiten.

Am heutigen Dienstag ist auch der preußische Landtag im Berliner Parlamentshaus wieder zusammengetreten, um seine Arbeiten vor den großen Sommerferien wieder aufzunehmen. Nach Tagen wurde im Abgeordnetenhaus zunächst die zweite Lesung des Staats zu Ende geführt, und zwar hatte man beim Anstellungssatz zu den jüngsten Vorgängen auf dem Posener Anstellungssatz Stellung zu nehmen. Bei der Beratung des Riesenerats des Kultusministeriums, die in Abwesenheit von diesen exklamitem Seiter vorgenommen wurde, stellte sich wieder die gewohnte Abwendung ein. Die halle Mahlitz, Kuhlenbeck, Kühl, Brandau, Effen und die Märkisch-Oderländer nahmen einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. Danach wurde der Staat in dritter Lesung genehmigt. An einem einzigen Tage einzige sich das Haus über die ganze, vom Herrenhaus abgesonderte Besoldungsvorlage und befandete damit den festen Willen, an der erzielten Einigung festzuhalten.

Auch bei dem neuen Bahnen einschlagenden Vergleich gelang es der Einigkeit der Parteien, den verschiedenartigen Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter gerecht zu werden. Schließlich hatte die Einigkeit der großen Parteien des Hauses ihre letzte Probe beim Stempelsteuergesetz zu bestehen. Von den Wahlprüfungen interessierte die Absicherung der vier Berliner sozialdemokratischen Mandate, besonders wegen des von dieser Partei geübten struppelosen Terrorverfahrens wurde noch eine Reihe von Gesetzen: die Adelbrandvorlage, Bergwerksbetrieb durch Ausländer, die Städterweiterung von Düsseldorf und die Sekundärbahnvorlage. An Initiative der Parteien wurden beraten das Kreislandgeldvotum in den älteren Provinzen, der Röhrlandtarif, der Gründervertrag am Rhein-Mosel-Kanal, die Altersversorgung der Mittelschullehrer, das private Röhrschulwesen, die Staatsbeiträge für überschwindende Gehälter, der Bahnhofsbuchhandel.

Das Herrenhaus nahm nach Tagen Stellung zu der von den Kompromissparteien des Abgeordnetenhauses gründlich umgestalteten Besoldungsvorlage der Regierung und übernahm zunächst durch die nicht unerheblichen Abänderungen, die es vornahm. Freilich erklärt es sich dann noch kurzer Beratung mit der wieder an es zurückgelangten Fassung einverstanden. Ein Rückhalt dieser kritischen Stimmung gegenüber dem anderen Hause war noch der eindringliche Ruf nach Sparsamkeit, der die feste Generaldebatte beim Staat charakterisierte.

Die Spezialdebatte bot nichts Neues dar. Das Kommunalsteuervorrecht, die Umgangssachen der Kirchlichen, das Höherecht in Hannover wurden platt erledigt. Nach dem Berichtnis der unerledigten Vorlagen des Landtags, das vom Bureau des Abgeordnetenhauses ausgegeben worden

ist, sind im Abgeordnetenhaus noch unerledigt zwei kleine Gesetze: Beiträge für Fortbildungsschulen, Entwurf betr. die Änderung der Landgerichtsbezirke Kleve, Acrefeld, München-Gladbach, 20 Initiativvorschläge, 1 Interpellation, 4 Rechtsfragen, 1 Denkschrift, 62 Petitionsberichte und 2 Berichte der Geschäftsförderungskommission im Herrenhaus 12 Gesetzentwürfe und 1 Staatsvertrag.

Zur Reichsfinanzreform.

In dem erst in einigen Monaten zur Ausgabe gelangenden Bande des von Professor Schanz-Würzburg herausgegebenen, bei Cotta-Stuttgart erscheinenden Finanzarchivs wird eine Arbeit von R. E. May veröffentlicht werden, deren Hauptergebnis im Anbetracht ihres Interesses für die Allgemeinheit schon jetzt bekannt gegeben werden. In dieser Arbeit berechnet May die Durchschnittsbelastung der Erbschaften in Deutschland, England und Frankreich und den Beitrag der deutschen Erbschaften bei Anwendung der neuen englischen Nachlass- und Erbschaftsteuerfahne und kommt dabei zu folgendem Ergebnis: Bei Anwendung der neuen englischen Steuerfahne auf die deutschen Erbschaften würden sie ergeben:

1. An Nachlasssteuer 305 Millionen Mark oder, wenn nur die Vermögen über 20 000 Mark herangezogen werden, „nur“ 290 Millionen. Der Aufschlag von zwei Prozent für fideikommissarisch festgelegte Vermögen ist in den 305 bzw. 290 Millionen noch nicht enthalten; 2. an Nachlass- und Erbschaftsteuer zusammen 420 Millionen Mark, und wenn die Größe der Vermögen in der Mitte liegt zwischen 100 000 Mark auf Basis der preußischen Erbschaftssteuerveranlagung ermittelten Zahlen und den 142 Millionen, die Professor Hans Delbrück im Aprilheft der Preußischen Jahrbücher für Preußen berechnet: 300 Millionen Mark. Alle vorstehenden Summen sind berechnet für das Jahr 1910, wie seinerzeit die Berechnungen des Regierungsentwurfs für die Nachlasssteuer, welche die deutschen Verlassenschaften mit durchschnittlich 1.82 Prozent belastet haben würde, und einschließlich der bisherigen Erbschaftsteuern in den Bundesstaaten mit 2.50 Prozent, gegen 2.98 Prozent, mit denen noch den neuen englischen Nachlass- und Erbschaftsteuerfahnen, die englischen Verlassenschaften durchschnittlich belastet werden.

Eine Reichsverdienststeuer, welche außer den bisherigen 40 Millionen (Reichs- und Bundesstaatssteuern) noch 100 Millionen gebracht haben würde, würde die deutschen Erbschaften mit ersten zusammen mit 3.3 Prozent belasten, rund $\frac{1}{4}$ des französischen Sores der Erbschaftsbelastung, rund $\frac{1}{2}$ der fünfzig englischen.

Am Schluß seiner Berechnungen sagt May: „Das Resultat dieser Untersuchung, bei der selbstredend auch nicht ein Dezimalbruch einer Idee oder einem Wunsche zufällig gestaltet worden ist, hat den Verfasser selbst überrascht und diese Überraschung wird wohl allgemein sein. Gerade darum aber kann er nicht umhin, dem Gefühl der Beschränkung darüber Ausdruck zu geben, daß ihn angesichts der Tatsache erfüllt, daß das große, reiche Volk, dem er angehört, nicht einmal den Opfermut besitzt, von seinem Reichum der Allgemeinheit verhältnismäßig auch nur den fünften Teil dessen zu opfern, was die englische Nation an seiner Stelle ohne Zweiderlei an den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat.“

Rundschau.

Das neue Weingesetz.

Die Vorstände des Weinbündler-Vereins der Mosel, des Verbundes der Weinbündler des Regierungsbezirks Trier und des Weinbauvereins für Mosel, Saar und Ruwer haben gemeinschaftlich Vorschläge gemacht betreffs der Auslegung und Durchführung des § 6 des neuen Weingesetzes für das Moselweinbaugebiet. Für die Auslegung des Begriffes „nabgelegten“ möge es in vier Bezirke eingeteilt werden, nämlich die luxemburgische und preußische Obermosel, das Saargebiet mit seinen Nebentälern, das Ruwer mit ihren Nebentälern, das Gebiet der Mosel mit den Nebentälern von der Mündung des Ruwer bis Koblenz. Innerhalb dieser vier Bezirke wird dann eine Anzahl von Bezeichnungsnamen als Bezeichnungen für gleichartige und gleichwertige Weine vorgeschlagen. Das Reichsamt des Innern hat erklärt, daß Vorschläge entsprechend den §§ 6 und 7 nur berücksichtigt werden können, wenn sie von Vertretern des Weinbaus und Weinhandels ausgehen.

Die Gesundheit Königs Edwards.

Nachdem König Edwards Marienthaler Vertrauensträger Dr. Otto in London eingetroffen ist, gilt ein Aufenthalt des Monarchen in dem österreichischen Kurort auch in diesem Jahre wieder als wahrscheinlicher. Im Anschluß an die Konsultation Dr. Ottos äußert sich einige Sonntagsblätter über den Gesundheitszustand des Königs. „Observer“ teilt mit, ursprünglich sei ein Wechsel des Kurortes erworben worden, später aber habe man erkannt, daß es erforderlich sei, das Kurprogramm der letzten Jahre auch diesmal einzubalten. „Daily Mail“ meint, die jüngsten Einzelheiten, wonach die Gesundheit des Königs wieder gut geworden sei, seien zwar übertrieben, doch sei dem König von ärztlicher Seite die größtmögliche Erholung empfohlen worden. Demnächst werde auch die repräsentative Tätigkeit des Monarchen häufiger

Rückkehr zu dem alten Gleise,
Richt er stillbewegt im Innern
Die Bilanz von seiner Reise:
Reisen heißt gepiesadt werden
Durch Meilen von Verdrüssen,
Heißt für miserables Essen
Kleidersachen zahlen müssen.
Reisen heißt sich zwängen lassen
In die vollgepflosten Achsen,
Im Hotel zwei Nachbar zu haben,
Die in Mitteltonen schnarchen.
Reisen heißt, daß Oberleutner
Sich dich mit Verachtung trauen,
Reisen heißt, in viel zu schmalen
Und zu lüxigen Betten schlafen,
Heißt im Aug bei off nem Fenster
Auf zu schlafen unverdrossen. —
Oder langsam zu erwidern.
Wenn die Reise seit geflossen,
Reisen heißt: in fremden Ländern,
Wenn der Reisner rodebrachte,
Ein belegtes Brötchen friegen.
Wenn man Badewasser möchte,
Heißt, daß uns das Stubenmädchen
Seinen Chef aufs Zimmer holt.
Weil man Stühle dummkopfweise
Mit „boiser“ mal überzieht.
Reisen heißt in Capri friegen
Oder in Sizilien schwitzen. —
Während die Dachdeimgiebel'n
In dem schönsten Klima sijen.
Reisen heißt, daß deine Gattin
Freundschaft schließt mit „pseudo“-Frauen,
Oder, reist man selbst mit „pseudo“-
Überall Bekannte schauen.
Heißt, daß auf des Verbes Spize
Dich ein Hundiger belecke. —
Was, wenn ihe heut' Aussicht hättest,
Ringtherum zu jehen wäre.
Reisen heißt am Tag der Heimkehr
Schaudern ob der Kleiderpeisen —
Und dann aller Welt erzählen,
Wie entzündet es gewesen!“

(„Galante Stunden“.) Gustav Hochstetter.

Wiesbadener Bühnen.

Walhalla-Theater.

Viola Villany.

Alle, Viola Villany erlangt sich gestern mit der Vorführung ihres historisch-orientalischen Tanzes einen mehr faszinierenden als peinliker Erfolg. Eigentlich schade, denn sie nimmt unter den sogenannten Kostümierinnen eine hervorragende Stellung ein und hätte deshalb gut ein mondänes Daus verdient. Vielleicht holt ihr Impresario für die beiden folgenden Bühnenspiele das an Kellone ein, was er für die Preise verhöhnt hat. Bei Olga Desmond war in Frankfurt der große Arieus-Schumans bis unter das Dach ausverkauft, bei Viola Villany mag der gesetzige Kassenabschluß mit ihrer noden Auslastungswertigkeit haben. Vermögenderlich, denn das Radie zieht sonst doch immer, um nieviel mehr, wenn man im östlichen Sinne nicht bloß nach ist, sondern auch noch tanzen kann.

Wer eine Ruth de St. Denis und eine Olga Desmond geschenkt, für den bietet die französische Kostümierin nichts neues, aber immerhin viel interessantes. Insidist einen schwulen, lädellos gewachsene Körper, bei dem die Weisheit und Schönheit der Linien in feiner Weise das abhängende Gewicht des Körpers aufzuladen lassen, oder sonst irgendwie verlebend wirken. Ihre Tänze sind natürlichlich und hat mit dem jugendlichen Balles nichts gemein.

An Stelle des Geflügelten, in bestimmt formen Bekannter tritt der ihr das Image verleiht, der der der Regenbogenfarbe Einfachheit und Schönheit der Linien in feiner Weise das abhängende Gewicht des Körpers aufzuladen lassen, oder sonst irgendwie verlebend wirken. Ihre Tänze sind natürlichlich und hat mit dem jugendlichen Balles nichts gemein.

Von ihren drei orientalistischen Tänzen gefiel mir am besten der Bienenzauber, wie wir ihn

Goldmarks Königin von Saba erst jüngst gesehen haben. Hier gelang die Darstellung der Musik am besten in plastische Bewegung, während mir der Tanz der Salome mit darauf folgender Recitation in französischer Sprache nicht in gleichem Maße zu gefallen vermochte. Man verbindet eben schon mit Gedanken mit dem Tanz der Salome die Strauß'sche Musik und ist von vornherein um alle Illusionen gebracht, wenn das Orchester lediglich orientalisch gefärbte Weisen spielt. Die Recitation wie sie Viola Villany singt, kann für die nächsten Wiederholungen getrost geübt werden; denn ihre Schauspielkunst reicht in Erwaltung der erforderlichen dramatischen Größe über einen ordentlichen Divertissementus nicht hinaus. Schließlich kommt bei einer Tänzerin ja auch nur die choreographische Kunst in Betracht und auf diesem Gebiete leistet sie sehr außerordentliches. Hervorzuheben sind noch die mit außergewöhnlichen Geschicklichkeiten geschaffenen, aufwendig dargestellten Kostüme und die überragenden Brillen und Goldketten.

Die Kostümierung von Viola Villany fand seitens des Publikums eine sehr freundliche Aufnahme und erntete reichen Beifall. Dr. L. Ural.

Die Gräber blühen.

In das fiktige, gleichmäßige Grün der Wiesen mischen sich im Juni allenthalben braunliche, rötliche und gelbe Narbenblüten, denn jetzt blühen die Blütensträucher. Das Andauergrün erzeugt seine aus dicken Achsenrohren handförmig zusammengesetzten lockeren Rüppen, das Rispengras bildet lebhafte, zierliche, farbentönige, durchscheinige Blütenstände, es erscheinen die großen braunen Rispen des lockergesetzten Straußgrases und des Schwingels, die grünlich-roten Rispen des Schmalen, die Rittergräser und die dicken, walzenförmigen Achsen der Timotheusarten, die echten Timotheus, des Hundeschwanzes mit seinen bedornten, zweispaltigen Deckelspangen und des

eine Einschränkung erfahren. Im Laufe der Woche wird der König sich mit Dr. Ott über eine eventuelle Mortenabreise klar schließen mögen. "People" meint, obgleich nichts Ernstliches vorliegt, sei der Gesundheitszustand des Königs nichts weniger als bestreitend, und die Pflichten der Repräsentation in der gegenwärtigen Saison hätten bei dem König einen Schwächezustand herbeigeführt.

Parcival.

Das Militär-Dampfschiff Parcival 2, dessen Propellerkonstruktion einer Abänderung unterzogen worden war, hat gestern früh wieder einen Aufstieg unternommen, der aber nur 15 Minuten dauerte, da die Konstruktion sich trotz der vorgenommenen Verbesserung wiederum nicht bewährt hat.

König Peter und die serbischen Verschwörer.

König Peter hat dem Hauptverschwörter Gencic und dem Oberst Masdin je 100 000 Francs, wenn sie Serbien sofort für ein Jahr verlassen. Dieses Angebot des Königs ist durch den belauerten Kontakt veranlaßt worden, in den Prinz Georg mit der Verschwörer-Partei geraten ist. Minister Gencic und Oberst Masdin machten aber von dem Anreben des Königs einer Versammlung der Verschwörer, welche vorgestern in der Villa des Ministers stattfand, Mitteilung. Alle Verschwörer beschlossen, dieses Anreben des Königs zurückzuweisen und den Kampf gegen den Prinzen Georg fortzuführen.

Die Unruhen in Persien.

Die Unruhen in Persien dauern unausgekehrt fort, und insbesondere in Kaswin herrschen gelegentlich trostlose Zustände. Auch aus Täbris und Aserbaidschan liegen schlimme Nachrichten vor. Aus sanitären Erwägungen wird das russische Lager mit Zustimmung des Schahs in die Nähe des Schahs gehörigen Gartens Bagismeham verlegt. Eine Wörterbatterie und zwei Schünenbatterien sind nach Auhland zurückgekehrt. In der Nacht zum Sonntag wurden im Stadtviertel Armenien ein russischer Schünenposten und das benachbarte russische Generalquartier überfallen; diese Tat wird den Sattar Chan und Bagir Chan umgebenden kaukasischen Revolutionären zugeschrieben, und die Russen sind überzeugt, daß die Ruhe nicht wiederhergestellt werde, solange Sattar Chan und Bagir Chan sich in Aserbaidschan befinden. Sämtliche Konsuln, mit Ausnahme des türkischen, erhielten Drohbriefe mit der Forderung, daß die russischen Truppen unverzüglich abberufen werden. Vierhundert Bachlarenteiter sind auf dem Wege von Isfahan nach Auhland, sofern, da unlängst die Truppenabteilung aus Kaschan abberufen wurde, unbedingt dorthin gelangt. In Kaswin herrscht volle Anarchie; gestern wurde dort der Kurdenführer Nischi Nisam ermordet. Die Besiedlung, die Bachtareen und die Revolutionäre könnten sich zu gemeinsamem Vorgehen vereinigen, rast in Teheran große Besorgnis hervor.

Der fügelstabile Panzer.

Wie die Prager "Bohemia" erfährt, ist es nach langjährigen Bemühungen einem Prager Schneider gelungen, eine Art fügelstabilem Panzer zu entwerfen, der sich bisher bei allen Versuchen bewährt haben soll und eventuell in einem Kriege der Zukunft eine Rolle spielen könnte. Der Panzer besteht aus einer Platte in der Dimensionierung 38x45 Millimeter, die höchstens 15 Millimeter dicke ist und ein Gewicht von ungefähr 2½ Kilogramm besitzt. Das Material stellt sich als eine halbharte Masse dar, die äußerlich einem Gemisch von Wasch und Filz gleicht und in der die Geschosse stecken bleiben, was als ein Vorteil erscheint, da durch abprallende und dann gelöste Geschosse für die Nebenstehenden meist gefährliche Verwundungen als durch den direkten Schuß hervorgerufen werden können. Der Schuh, schild, der mit einer Ausbuchtung versehen wird, kann am Schuh angebracht werden und deckt dann den Schuh gegen das Feuer feindlicher Infanterie- und Maschinengewehre vollkommen. Ein früheres Modell hatte noch bei gleichem Format eine Stärke von 7 Millimetern. Die mit diesem in Anwesenheit des österreichischen Reichsriegsministers Baron Schnaich und einer

großen Zahl von Generälen in Wien vorgenommenen Versuche ergaben ein in jeder Beziehung befriedigendes Resultat, doch hatte jenes Modell infolge des allzu hohen Gewichtes noch keinen praktischen Wert. Da aber das neue Modell nun mehr 15 Millimeter, also ein Fünftel der ursprünglichen Stärke aufweist, ist seine Verwendbarkeit in den Bereich der nahen Möglichkeit getreten, so daß im Auftrag des Prager Kommandos vor einigen Tagen mit der praktischen Erprobung begonnen wurde. Die ersten von einem kleinen Kreise auf dem Prager Schießplatz vorgenommenen Versuche ergaben auch ein über Erwartungen günstiges Resultat. Schon auf 150 Schritt Distanz blieben alle Geschosse in der Schuttplatte stecken. Ein abschließendes Urteil über den Wert der neuen Erfindung läßt sich selbstverständlich noch nicht geben, vielmehr werden die Versuche im Laufe des Sommers vor einer eigenen Kommission nochmals vorgenommen werden, wobei die Platten zur Erprobung ihrer Widerstandsfähigkeit nicht nur dem Einzelfeuer, sondern vor allem auch geschlossenen schießenden Abteilungen und den Maschinengewehren ausgesetzt werden sollen.

Die Haltung der englischen Bergarbeiter.

Da die Grubenbesitzer von England gedroht haben, mit Inkrafttreten des Gesetzes über den Arbeitsschutz eine Lohnverkürzung durchzuführen, beschloß der Bergarbeiterverband von England, sämtliche Distriktsvereine zu verbieten, eine Lohnverkürzung anzunehmen. Sollte eine Verkürzung in irgend einem Distrikt versucht werden, so würde der Bergarbeiterverband eine Konferenz abhalten, um über die nötigen Kampfmahnahmen zu beraten. Diese Resolution ist eine unverhüllte Drohung mit einem allgemeinen Ausstande. Der Kampf dürfte in erster Linie, wie bereits von uns berichtet, in Wales und in Schottland entbrennen.

Marokko.

Die fortwährenden Kämpfe zwischen den feindlichen Stämmen in Marokko, die nicht nur die innere Entwicklung des Landes hemmen, sondern auch die Herrschaft Mulay Hafids bedrohen, wichen auf die Bevölkerung überaus demoralisierend und allenthalben etablieren sich Rauberbanden. So hat nach einer telegraphischen Meldung eine aus hundert Reitern bestehende Rauberbande aus dem Tafelgebiet neuerdings große Heerden weggetrieben, die dem Frankreich befreundeten Stamm der Uedali gehören; ein Hirte wurde getötet, zwei gefangen genommen, über die jüngste Waffentat des Roghi berichtet ein Telegramm folgende Einzelheiten:

Tanger, 20. Juni. Am 15. Juni morgens hat eine aus mehreren hundert Reitern der Haima bestehende Mehalla des Roghi den Raid über das Mohamed plötzlich angegriffen und ihn und seine Schergaleute in die Flucht geschlagen. Dies geschah in Beni Omar, drei Stunden nördlich von Fez. In Fez ist keine Gefahr, da Mulay Hafid in der Nähe über genügend Truppen verfügt. Der Raid über das Mohamed hat inzwischen seine Truppen wieder gesammelt und lagert auf demselben Orte, wo der Angriff, bei dem es kaum ein paar Tote gegeben, stattgefunden hat.

Deutscher Reichstag.

266. Sitzung vom 21. Juni.

Die zweite Beratung der Kommissionsschlüsse zur Finanzreform und des Abschnittes der Besteuerung der Wertpapiere (Notierungsteuer) wird fortgesetzt.

Abg. Alsdäde (Bund der Landwirte) tritt für die Notierungsteuer

ein und bedauert das ablehnende Verhalten der Regierung gegenüber dieser Steuer. Er weiß darauf hin, wie die Regierung doch gerade von der Linke des Hauses Kord auf Nord bestimmt hätte. Die Erbansalsteuer sei von Ausnahmen abgesehen, keine gerechte Besteuerung, falls sie auch gegenüber von Descendentes und Ehegatten zur Anwendung kommt. Den großen Wert der Börse erkenne er und seine Freunde

im Einklang mit dem Finanzminister durchaus an.

Der gewerbliche Mittelstand

im allgemeinen werde von der Notierungsteuer nicht berührt, während dies bei der Erbansalsteuer der Fall sei. Den Finanzminister müsse er nochmal davon erinnern, wie der selbe vor drei Jahren gegen die Erbansalsteuer für Descendentes aufgetreten sei. Wo nicht Steuerherr veranlaßte die Konservativen, diese Erbansalsteuer zu bekämpfen. Waren die Konservativen steuerlos, so würden sie wohl nicht im preußischen Landtag

das Volksschul-Unterhaltungsgesetz

bewilligt haben, das den Grundbesitzern schwere Lasten auferlege, einzelnen sogar tausende von Mark.

Staatssekretär Sydow tritt einer Angabe des Vorredners wonach die verbündeten Regierungen angeblich schon früher für die Notierungsteuer eingetreten seien, entgegen.

Abg. Rämpf (Freiz. W.) erklärt, seine Freunde würden an dem Widerstand gegen die Notierungsteuer festhalten. In vor Dampfzeiten treffe nämlich diese Steuer nicht die Börse sondern alle diejenigen, welche Wertpapiere besitzen. Dr. Möslé berufe sich auf Frankreich. Ja, wenn Sie das tun wollen, dann möchte ich Sie bitten, doch erst einmal auf die französische Erbschaftsteuer mit ihren hohen Sätzen Bezug zu nehmen und sie bei uns einzuführen. Wenn Sie das wollen, so brauchten die Konservativen keine solden Schritte und Wege zu unternehmen, wie es bei der Notierungsteuer der Fall ist.

Abg. Müller-Hüda (Bentrum) tritt für die Notierungsteuer ein. Durch sie sollte ein gerechter Ausgleich

geschaffen werden dafür, daß andere Berufe, welche bereits stark belastet sind, während das mobile mühselos Binsen tragende Kapitol am schwächsten erholt wird. Ohne die Notierungsteuer habe die Finanzreform keinen Wert.

Reichsbankpräsident Havenstein legt nochmals

die Bedenken der Regierung

gegen die Notierungsteuer dar. Je tiefer man in die Einzelheiten der Steuer hineingehet, desto schwerer würden diese Bedenken. Der Abgeordnete Alsdäde habe als Böse hingestellt, die Börse mit 80 Millionen zu treffen. Damit würde nicht die Börse getroffen, sondern das Volk sowohl es Wertpapiere besitzt.

Die Kapitalbeschaffung

werde durch die Steuer erschwert, der Börsenfuß verlieren werden, namentlich für die zur Börsenförderung dienenden Hypotheken. Bei Einführung der Notierungsteuer würden die Besitzer der Aktien der Deutschen Bank zusammen

28 Millionen verlieren.

die Besitzer der Reichsbank-Aktien 30 Millionen, die Börsenfuß- und Obligationenbesitzer 500 bis 600 Millionen. Alles in Allem würde die Notierungsteuer durch ein plötzliches

Sinken der Kurse

eine Entwertung des deutschen Volkswerts um 2 Milliarden Mark bedeuten. (Hört! hört! links!) Die verbündeten Regierungen könnten daher die Notierungsteuer nicht annehmen. Deutschland sei auf

eine leistungsfähige Börse

angewiesen.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.) erklärt sich romantis der sozialdemokratischen Fraktion, die sich in der Kommission ihre Stellung vorbehalten hat, gegen die Notierungsteuer, da sie indirekt auch eine Schädigung der Arbeiter bedeute.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung der Nachtragssitzung betreffend Verlust eines Teiles des Tempelhofer Feldes.

Vizepräsident Bärsche teilt noch mit, daß die namentlichen Abstimmungen über die einzelnen Steuern nicht erst wie sonst immer am Tage nach Schluss der Beratung, sondern immer am gleichen Tage stattfinden.

Säuglingschutz.

S. u. H. Dresden, 20. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder hielt die am 18. Februar d. J. gegründete Deutsche Vereinigung für Säuglingschutz in der Aula der Technischen Hochschule ihren ersten Kongress ab. Den Vorsitz führte der Kabinettsrat von Behr-Vinnov (Berlin). Offizielle Vertreter hatten entsandt die größeren deutschen Städte, darunter auch Wiesbaden, verschiedene Landessiedlungsstellen, Kinderschutzbund, Kinder- und Jugendvereine, die Zentrale für Volkswohlfahrt u. a.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Wirk. Geh. Rat Dr. Bumm, begrüßte den Kongress als Vertreter des Reichsamtes des Innern. Bis hier schon sei großes für die Gesundheit und Hygiene des Volkes geschieht, nur ein Gebiet sei bisher noch hiesmütterlich behandelt worden: die Säuglingsfürsorge. Es wäre unverantwortlich, wollte man es fern der Befall überlassen, ob die jungen Sprossen verkümmern, oder sich zur Blüte entwickeln, da sich gerade in der ersten Lebenszeit des Kindes die Bedingungen für seine ganze Zukunft entwickeln. Daher sei die neue Bewegung der Säuglingsfürsorge mit Freuden zu begrüßen, der die Reichsbürgerheit weiss mit Rat und Tat zur Seite stehen werde. — Geh. Medizinalrat Menk (Dresden) überbrachte die Grüße der Sachsischen Staatsregierung, Bürgermeister Dr. May (Dresden) die der städtischen Behörden.

Darauf referierte der Geschäftsführer Prof. Dr. Kellert (Charlottenburg) über den Stand der Säuglingspflege. Er gab zunächst einen Rückblick auf die ersten Anfänge einer organisierten Säuglingspflege: auf das Kindesförderwerk, das den Brod hatte, die Kinderwegleitung und den Kindesmord zu verhindern, ferner auf die Armenpflege und schließlich die Berufsbildungsanstalt der Gegenwart. Die moderne Säuglingspflege ist aus dem Anfang der vierzig Jahren zu datieren. In Dresden wurde das erste Säuglingsheim gegründet, aber nur langsam folgten andere Städte diesem Beispiel. Es handelt sich nicht darum, frische Kinder zu heilen, sondern gesunde Kinder gesund zu erhalten, zumal leichteres billiger und leichter ist. Immer mehr hat sich auch die Lehrerziehung von der Notwendigkeit verbreitet, daß die Mütter die Kinder selbst stillen müssen. Das Haus der Säuglingsfürsorge ist errichtet, jetzt gilt es, an den inneren Ausbau zu gehen. (Leibl, Elsner, links!) Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Frage, in welcher Weise Entbindungsanstalten, Wöchnerinnen- und Säuglingsheime als Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit berücksichtigt werden können.

Der Referent Geh. Obermedizinalrat Dr. Dietrich (Berlin) legte an der Hand statistischer Materials die große Kindersterblichkeit während des ersten Lebensmonats dar. Von 1000 Säuglingen starben im Jahre 1905 198, davon 37, also fast ein Drittel, im ersten Monat. In den ersten 15 Tagen starben 38, das ist ein Fünftel der gesamten Sterblichkeit des ersten Lebensjahrs. Hieraus ist zu erschließen, wie wichtig diese ersten 15 Tage für den Säugling sind. Die beste Pflege für das Kind ist die sachkundig angeleitete Mutter, deshalb muß in einer Linie die Mutter geschult und schon vor der Entbindung in die Lage versetzt werden, mit Ruhe ihrer schweren Stunde entgegenzutreten. Mit ihr schlägt man zugleich die beste Nahrungsquelle des Kindes, denn die weitaus größte Zahl der Mütter kann das Kind selbst stillen, wenn die richtige Vorsorge getroffen wird. Entscheidend bei der Frage ist eine gute Ausbildung und materielle Sicherstellung der Hebammen. Notwendig wäre auch eine Vermehrung der Entbindungsanstalten, der Säuglings- und Wöchnerinnenheime. Selbst in den Großstädten fehlt da noch viel.

Der Korreferent Prof. Dr. Salge (Göttingen) betonte ebenfalls die Notwendigkeit der Vermeidung der Entbindungsanstalten —紹介. Dr. Meyer (München) referierte über Maßnahmen zur Förderung des Stillens, die vor allem in der Richtung einer Auflärfungsarbeit getroffen werden müßten.

Nach längerer Debatte nahm der Kongress den Statutenentwurf an. Als Ort der nächsten Tagung wurde München gewählt.

Lippes, so daß sie sie kaum flüchtig berühren, strecken dann die Arme nach vorwärts und senden fünf Küsse an die Adresse ihrer Dame, noch fünf verschiedenen Richtungen."

— Trinkbecher aus Eis. Dr. A. Gradenwitz berichtet nach einer Rücksicht auf die Ausstellung der Umschau im Techn. Magazin über eine Erfindung des holländischen Ingenieurs Quizer, einen eigenartigen Trinkbecher für kalte Getränke aus Eis herzustellen. Der Becher besteht aus einer etwa 3 Millimeter dicken, kegelförmigen Eiswand, die nach unten zu etwas stärker wird, um abgerundet in einen gewölbten Boden von 9 Millimetern. Diese übergezogen. Die Verdickung der Eiswand gleicht das Abschmelzen, das infolge der langer dauernden Verführung mit dem Getränk unverhältnismäßig stärker ist, aus. Der 100 Gramm wiegende Becher ist 13 Centimeter hoch; er kann 1/4 Liter Flüssigkeit aufnehmen und besitzt genügend Stützen, um mit seiner Füllung genügend lange aufzuholten. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Natürlich dient der Eisbecher für kalte Getränke; sobald es aufgewärmt und besetzt wird, kann dann der Verlust der Flüssigkeit verhindert werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „wasserfest“, was man noch durch Zusatz von winzigen Mengen geeigneter unschädlicher Stoffe befördern kann. Vor dem Gebrauch wird der Becher in eine kleine, als Wärmeträger dienende Papierhülse gesetzt; er kann dann bei der relativ großen Wärmeempfindlichkeit, die zum Schmelzen des Eises erforderlich ist, bei Sommertemperatur etwa eine halbe Stunde lang verhakt werden. Durch das Herstellungsverfahren wird das Eis „

Während der Reisezeit

übermitteln wir auf Wunsch
unseren Abonnenten den

Wiesbadener General-Anzeiger

nach allen Orten des In- und Auslandes, die Nachsendung geschieht entweder durch Streifband direkt oder durch Postüberweisung, die letztere Art ist aber nur in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn zulässig; jedenfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsweise. Um ein rechtzeitiges Eintreffen des Blattes an dem neuen Bestimmungsort gewährleisten zu können, muss die Aufgabe der Bestellung mindestens 5 Tage vor der Abreise erfolgen. Bei späterer Aufgabe ist das Postamt nicht in der Lage für rechtzeitige Beförderung des Blattes zu sorgen. Denselben Zeitraum bitten wir bei Aufgabe der Rückkehr zu berücksichtigen, um unnötige Kosten und eine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes zu vermeiden.

Reise-Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich unter Streifband frei an die aufgegebene Adresse nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 35 Pf., nach Orten im Ausland 70 „ im Postüberweisungsverkehr in Deutschland für einen Ort u. laufenden Monat 35 „

soziale auf den Verband der Kirchengesangvereine. Pfarrer Beesemann-Wiesbaden, der Begründer und Präsident des Verbandes, dankte den Vorednern für die gezielte Anerkennung. Folgende Kirchengesangvereine waren vertreten: Wiesbaden, Viebach, Bredenhein, Braubach, Ems, Hachenburg, Hadamar, Idstein, Nassau, Oberlahnstein, Singhofen, Sonnenberg und Limburg. Mit reichem Beifall wurden die Gesangsvorträge aufgenommen. Als gegen 11 Uhr die letzten Vereine die Festversammlung verließen, zog der Delegierte Gubrid von Niederlahnstein der feierlichen Gemeinde und der Stadt Limburg nochmals für den freundlichen Empfang herzlichen Dank. In einer Schlussrede übertrug Delan Obenau den Dank an alle, die für das schöne Gelingen des Festes beigetragen haben. Das nächstjährige 25. Verbandsfest der evangel. Kirchengesangvereine findet in Gaußstadt.

Die Medenbacher Totschlagsaffäre.

Neben dem Rentonike des Anwalts Dambmann in Medenbach mit dem Nacht Mohr, in dessen Verlauf Dambmann seinen Arbeitskollegen erstaubt, wird uns noch geschrieben:

Der Erstherr war seit 9 Jahren bei dem Landwirt Jakob Schmidt in Medenbach beschäftigt; Schmidt war sehr zufrieden mit ihm. Eine eigentliche Ursache, weshalb der Dambmann den Platz erlohen hat, ist nicht festzustellen gewesen und wird wohl auch nicht festgestellt werden können. Der Vater des Mörders sah dem vorausgegangenen Streit von seiner Wohnung aus mit zu; er ging hin und trennte die Beiden, indem er zu seinem Sohn sagte: "Du gehst jetzt nach Haus", und zu dem Mohr: "Du gehst in die Wohnung". Als der Vater wieder in seiner Wohnung war, lief Dambmann auf den Mohr zu und versetzte ihm den Stich, und zwar mit solcher Wucht, dass das Messer ungefähr 12 Zentimeter tief in die Brust eindrang. Die Wunde war ungefähr 5 Millimeter weit und bat die Haftschlagader verletzt, wodurch eine innere Verblutung herbeigeführt wurde. Entweder ist Dambmann als geistig minderwertig zu bezeichnen oder er ist ein ganz roher, brutaler Mensch. Als Beweis für das letztere darf gelten, dass Dambmann gleich nach dem Morde in die Wirtschaft "zum Schwanen", wo er bedienten war, ging und dort erzählte, jetzt habe er einen abgemurkt! Das Messer stieß bei dem Dambmann schon immer eine große Röte, denn schon zu verschiedenen Malen hatte er es in Schlägereien benutzt.

Die Frau des Landwirts Schmidt, bei welchem Mohr bedientet war, stand während des Streites auf der Treppe des Hauses und sah Mohr fallen. Mohr war nur mit Hose und Hemd bekleidet. Der Tod trat noch Anfang des Arztes sofort ein. Gestern vormittag 11.30 Uhr wurde die Leiche zur Feier zum Rathaus gebracht. Der Vater sowie der Bruder des ermordeten trafen nachmittags 3.30 Uhr in Medenbach ein; die Gerichtsverfahren erschienen um 4 Uhr, worauf dann von Dr. Pfannmüller aus Bietigheim die Feier der Leiche vorgenommen wurde. Die Beerdigung findet heute nachmittag 5 Uhr in Medenbach statt. Dambmann hat die Tat sofort eingestanden.

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Rittergutsbesitzer von Bergius in Badiau (Astoria-Hotel) — Hofmarschall Baron d' Springen-Vangenfeld (Hotel Fürstendorf) — Baron Moritz von Brangel und Baron Magnus von Brangel — Petersburg (Hotel Hohenzollern) — General le Marain-Petersburg (Hotel Hohenzollern) — Graf von Degenfeld-Schonburg — Edessoda (Hotel Hohenzollern) — Baron von Bibra-Büchold-Barenreuth (Hotel Krug) — Regierungsrat van Fijenne-Hoog (Hotel Metropole) — Baron von Wocholtz (Hotel Rosau) — Baron von de Bos van Steenkamp-Utrecht (Hotel Nassau) — Graf von Haugwitz-Kappeln (Hotel Piazza) — Baron und Baronin von Redwitz-Petersburg (Palais-Hotel) — Minister Graf von Brandenburg und Gräfin Hoog (Athen-Hotel) — Baron Abdurrahman-Saloniki (Kurhaus) — Rittergutsbesitzer von Udenhövel-Tannus-Hotel) — Freiherr von Krollisch-Riedenburg (Tannus-Hotel) — Rittmeister von Gussowius-Alenstein (Tannus-Hotel) — Hauptmann von Oerzen (Tannus-Hotel).

Der Ausstellungsbesuch. Trotz der ungünstigen Witterung wurde die Ausstellung gestern von 5182 Personen besucht, von denen 3726 Abonnenten waren.

Arbeiten im Hauptbahnhof. Am heutigen Hauptbahnhof wird der Querbahnsteig mit einem neuen Bemantplattenbelag versehen. Der sechsstündige Arbeitsdienst behandelte den Fußboden des Apostels Paulus in dem biblischen Text: "Also hat Gott die Welt geliebt, auf dass seine eingeborenen Sohn gab, damit alle, die in ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Hierüber hielt Hofprediger Pfarrer Scherer aus Weilburg eine lieb erzählende Predigt, während Delan Obenau den liturgischen Gottesdienst leitete.

Am 1.30 Uhr begann dann die große Feierfeier am Evang. Gemeindehaus. Mit Ansprachen wechselten die ersten und schönen katholischen Lieder der Vereine. Die erste Ansprache hielt Delan Obenau in einer herzlichen Begrüßung der Vereine namens des Kirchenvorstandes, der Gemeindesvertretung und der evangelischen Gemeinde Limburg. Sodann begrüßte Bürgermeister Doerten namens der Stadt Limburg die Gäste, das friedliche Verhältnis der vier einträchtig zusammenlebenden verschiedenen Konfessionen hervorhebend. Geheimer Konsistorialrat Lautergerichtspräsident de Niem

und die Schlosser erhielten das Gleis reinigen müssen. Großerer Schaden wurde indes nirgends angerichtet, auch vom Lande werden bedeutende Flur schäden nicht gemeldet.

Das Wachstum der deutschen Turnerfahrt. Im Jahre 1908 hat die deutsche Turnerfahrt nach der vor kurzem abgeschlossenen Beifandserhebung einen Zuwachs erzielt, wie kaum jemals zuvor. Die Zahl der Vereine hat sich um 451 vermehrt und beträgt jetzt 8808. Die Mitgliederzahl ist um 54 647 gestiegen und beläuft sich nunmehr auf 902 646. Das starke Wachstum hat also nicht allein seine Ursache in der Gründung neuer, sondern auch in der Zunahme alter Vereine. Jöglings gibt es 149 073. Ihre Zahl hat sich am meisten vermehrt und zwar um 10 563 gegen das Vorjahr. Das Turnen wurde von 416 814 Mitgliedern ausgeübt und zwar in 804 642 Turnzetteln. Dieser Betrag hat gegen das Vorjahr eine starke Steigerung erfahren, er ist um 58 612 Turnzetteln größer geworden. Die Zahl aller Turnbesucher beträgt über 19 Millionen und zeigt einen Fortschritt von 5,5 Prozent. Zum Militär erhielten wurden 33 830 Turner. Die Frauenabteilungen haben sehr stark angenommen, sie zählen jetzt 49 927 Mitglieder. Geht das Wachstum der deutschen Turnerfahrt in diesem Maße weiter, so ist die Million bald erreicht. Schon im ersten Vierteljahr d. J. sind wieder über 120 neue Vereine der deutschen Turnerfahrt beigetreten.

Eine Aenderung der Schankgesäfe, die mit der bevorstehenden Aenderung des Brauereigesetzes in Zusammenhang steht, soll sofort nach der Annahme dieses Gesetzes in Kraft treten. Da angenommen wird, dass die Brauer und Wirsche eine Verkleinerung der Gläser vorgenommen würden, soll, um das sogenannte "Schneiden" zu verhindern, das Schaumraummaß auf 2 Zentimeter erhöht werden. Das Gesetz soll gleichzeitig mit dem neuen Brauereigesetz in Kraft treten.

Seugengelber. Es kommt häufig vor, dass als Zeugen vor Gericht geladene Personen einen stattdes gewohnten Wegweg von dem Orte ihrer Wohnung dem Gericht nicht anzeigen. Diese Vorschrift ist den Lodungen aufgedruckt. Nun kommen die Leute von ihrem oft weit entfernt liegenden neuen Wohnorte angereist und verlangen entsprechende Zeugengelder. Diesen Anstoss kann zum Schaden der Zeugen nicht immer entzweien werden, weil meist eine Vernehmung an Ort und Stelle angeordnet worden wäre.

Die Beurlaubung der Justizbeamten. Über die Beurlaubung der Justizbeamten sind vom Justizminister neue ausführliche Bestimmungen getroffen worden. Beurlaubte Beamte, heißt es darin, haben dafür zu sorgen, dass ihnen Verpflichtungen der vorgesetzten Behörde zugefallen werden. Kranken Beamte bedürfen eines Urlaubs nur, wenn sie beobachtigen, ihren Wohnsitz zu verlassen. Notare bedürfen zu Reisen außerhalb ihres Amtesbezirks eines Urlaubs nur, wenn sie diesen länger als für einen Monat verlassen. Sie müssen aber Reisen über eine Woche anzeigen. Ebenso müssen alle Beamte, die wegen Krankheit, militärischer Dienstleistungen oder sonst keinen Dienst tun können, sobald als möglich Anzeige erstatzen. Die Präsidienten und ersten Staatsanwälte können dies bei kurzen Behinderungen unterlassen. Sie können sich auch selbst bis zur Dauer von 72 Stunden beurlauben, ebenso Amtsdirektor, die nicht am Orte des Landgerichts wohnen. Wird ein Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit nachgesucht, so ist dem Antrag eine ärztliche Bescheinigung beizufügen. Genau bestimmen regeln die Befähigkeiten der einzelnen Stellen für die Beurlaubung von Urlaub. Bei mehr als zwei Monaten ist eine Kürzung des Dienstalters der Gerichtsassessoren vorzubehalten. Die Gesamtdauer des einem Gerichtsdienstes vorwährend seiner Dienstzeit erteilten Urlaube darf 1 Jahr 6 Monate nicht überschreiten.

Was die nassauischen Meier beantragten. In der Schlussrede des 32. Deutschen Fleischerverbandskongress in Stettin wurde eine Resolution des Bezirkvereins Hessen-Raßia befohlen, wonach der Verbandsstag alle Innungen dringend auffordert, das Mahlzeiten in jeder Weise durch Innungsbeschluss ihren Mitgliedern zu verbieten, Übertretungen des Verbots unter Strafe zu stellen, und weiter darauf hinzuweisen, dass in derselben Weise die Preisbestimmung in den Läden und Schaufesten verboten werden kann. Die Resolution wurde angenommen.

Die Herbstmanöver. Das Kommando des 18. Infanteriekorps hat Bestimmungen über die diesjährigen Herbstübungen erlassen, in denen es u. a. heißt: Zur 25. Division wird eine halbe Korps-Telegraphenabteilung mit Stationswagen zugeleitet. Den Infanterie-Truppenteilen werden zum erstenmal vom Beginn der Brigademänner an bis zum Vorrückebeschuss Reiterei von den Kavallerie-Regimentern zugewiesen. Jedes Regiment und jeder Brigadier erhält zwei dieser Reiterei. Auf möglichste Einschränkung der Flurschäden und Vermeidung unnötiger Beschädigungen wird ganz besonders hingewiesen. Rüben- und Kartoffelfelder, junge Kleinstüde (besonders wenn die Pflanzen kaum sichtbar sind), Samenflocke, sowie Rieselwiesen sind namentlich zu schonen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Aurhaus. Zu dem morgigen Mittwoch im kleinen Saale des Kurhauses der Königlich Preußischen Hoffabrikierfirma Hofbauer ist der Ballaufzug ein sehr lobhaftes. Die Münchner Tanzlung vom 16. April d. J. fand sehr originell: "Deutsch mit soldem Humor und Vortheile" sollte man verhältnismässig und im Interesse der Volksgefundenheit jeden Tag öffentlich auf den Plätzen der Stadt auftreten lassen. So soll dann viel weniger Unzufriedenheit." Hofbauer kann auch auf glänzende Erfolge im Andante ausblicken. In Mailand, Genoa, Neapel, Bordeaux, Neapel, Venedig, Palermo, Rom, Florenz, in Bari, Buzen, Basel, Et. Gallen u. l. t. reist die Mag. Hofbauer und aller Orten war sein Name die Attraktion für die Elite der Gesellschaft. Mittwoch werden die beiden Abendmusiken im Saale um 4.30 und 8.30 Uhr von den Musiken des Regiments von Geroldswil unter Oberstmeister Gattiker ausgetragen, außerdem findet um 12 Uhr im großen Saale ein Orgelkonzert, ebenfalls im Rahmenprogramm statt. Es spielen mit: Kapellmeister Ignazium am Orgel, der erste Kapellmeister des Kurköpinghauses und der Kapellmeister des Kurköpinghauses. Ignazium am Orgel, der erste Kapellmeister des Kurköpinghauses und der Kapellmeister des Kurköpinghauses. Ignazium am Orgel, der erste Kapellmeister des Kurköpinghauses und der Kapellmeister des Kurköpinghauses.

Ein schlimmer Segner ist allerdings auch in diesem Jahre wieder auf der Bildfläche erschienen: der Dewormer. Von Jahr zu Jahr erobert die gefährlichere Art desselben, der betreute Waller, die Deworme und immer noch scheint eine wirksame und in der großen Provinz auch durchführbare Bekämpfungsmittel nicht gefunden zu sein. Hoffen wir, dass die Verluste, die jetzt schon seit Jahren von Wissenschaft und Provinz mit allen möglichen Mitteln angezeigt werden, endlich doch zum Stillstande kommen. Sonst sieht es für die Zukunft unseres Qualitätsbaues nicht gut aus. Am Rüdesheimer Berg z. B. hat sich nun schon seit Jahren der betreute Waller so eingesetzt, dass er fast die ganze Ernte vernichtet, gerade so zu gehen.

Werte für Süde und Harze sowie Soll für Süde und solche für Harze zur Aufführung.

Aurhaus. Mag. Hofbauer's Wiedersehen wird jederzeit, aus dem reichen Schatz seiner liebenmütigen Kunst viele Gaben zu bringen. So auch bei am Mittwoch im kleinen Kurhaus stattfindende Reihe Vortrag-Aufführung ein literatisch fröhlig abgewogenes Programm auf, das den beliebten Räuberhosen Hofbauer Segelei gedenkt werden wird, ernst die seltene Eigenart seiner unübertrefflichen Vorträgskunst zeigen zu wollen. Aus dem Programm sind besonders hervorzuheben: Deutsche Meisterkunst: Albrecht, Freiherr von Salza, Adolf Koester, Peter Wagner als Fräulein, Karl Schönher (Tiroler Land und Leute), Adolf Seine, Werner die Rüdenauer Fräulein: Ludwig Thoma, Dr. von Ohm, Hugo Noda und A. Ellinger. Kochsalz sei auf den sehr möglichen Eintrittspreis aufmerksam gemacht.

Konzert in der Marienkirche. Das Programm der letzten Konzerte hatte zeitweise höchst noch nicht gehörte Nummern aufzuweisen. Bei Oldenord Dietrichsang mit sonnabendlicher und von fröhlicher Ausbildung zeugende Stimme die Johannespassionarie: "Es ist vollbracht", sowie Requital in Arie aus dem "Ball der Jerusalem" von Blumner und zwei volkstümliche Lieder von Doerfel. Außerdem spielt Herr Fritz Joch, Schangeführer an der höheren Tänzerklasse, mit Herrn Organius Detterbeck die Sonate in D-Moll von Mendelssohn für zwei Spieler, bei der die Manualpartie vierhändig gespielt ist und in deren Solopartie sich ebenfalls beide Spieler teilen. Hierdurch werden fröhliche Wirkungen erzielt, wie sie ein Spieler allein nicht herausschaffen kann. Auch die vierhändige Phantasie von Hesse interessiert sehr. — Für das Konzert am Mittwoch ist die Reginone in Frankfurt ausgebildet, mit ungewöhnlich großer Stimme begabte Sängerin Frau von hier gewonnen worden, die u. a. "Die Altmacht" von Schubert singen wird, die gerade mit Orgelbegleitung eine außerordentliche Wirkung hervorruft. Außerdem hat Herr E. Bormann seine vorzüglich bewährte Mittelstimme auf dem Cello ausgestattet. Herr Becker wird die neuerschienene Orgelsonate Opus 284 von Carl Reinecke spielen. Das Konzert findet wie stets um 6 Uhr in der Marienkirche bei secundem Eintritt statt.

Tagesanzeiger für Dienstag.

regl. Schauspiele: Geschlossen.
Konsideranten: "Der König", 7 Uhr.
Vollständiger: "Tilly", 8.15 Uhr.
Walhallatheater: Gespiel der berühmten Tänzerin Biola Billum, dazu "Die Hochzeit", 8 Uhr.
Stalatatherater: Täglich abends 8 Uhr: Varieté.
Vorstellung.
Kurhaus: Wall-Coach-Musik 3.30 Uhr. Abonnement-Konzerte 4.30 und 8.30 Uhr.
Bischof-Theater: Täglich gespielt von 4 bis 10 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr.
Konzerte täglich abends:
Central-Hotel. — Deutscher Hof. —
Heldriks-Hotel. — Hotel Kaiserhof. —
Hotel Ronnenhof. — Hotel Prinz Nicolaus. —
Wiesbadener Hof. — Walhalla-Restaurant. —
Café Hassburg. — Café Germania.

Das Nassauer Land.

Wenn der Wein blüht.

Gute Aussichten. — Nachwuchs der Weinstadt. — Gezeitige der Personsparte. — Gewinn und Verlust. — Gütepreise.

Wenn der Wein blüht überhaupt der Winzer die Gedanken und hegt bereits die ersten Zukunftserwartungen. Die rauhe, unfreundliche Witterung der letzten Tage ist wieder wärmerem, sonnigem Wetter gewichen und nur der eine Wunsch beherrscht jetzt die Winzer aller deutscher Gau, dass die jährlinge Periode so lange anhalten möge, bis die Hauptblüte vorüber ist. Nur fallen in es der Fall, dass die Traubenzweige in den verschiedenen Weingebieten zur gleichen Zeit beginnen, aber heuer hat die praktische Weinstadt diesen Wunder bewirkt und die Aussichten sind heute so, wie man vor sechs Wochen noch kaum zu hoffen wagte.

Auf einen vollen Herbst ist, wie der "Weinbau und Weinhandel" schreibt, allerdings nicht mehr zu rechnen. Das stand schon bald nach dem ersten August fest, als viele Weinberge große Rüden zeigten. Die Oktoberfrösche hatten eben doch bedeutend mehr Schaden angerichtet, als anfangs angenommen wurde und besonders die dem Okt. ausgesetzten Lagen waren anfangs Mai teilweise einen traurigen Anblick. Dagegen wurden wir von Frühjahrsfröschen heuer so gut wie ganz verschont und in den letzten Wochen haben auch die meisten anfangs ausgebliebenen Reben noch nachgetrieben, so dass dort wenigstens die Säfte erhalten bleiben, wenn auch auf eine Ernte in diesem Jahre verzichtet werden muss.

In allen vom Frost verschonten Lagen aber zeigen die Reben einen selten gleichmässigen Stand und bei kräftigem, gesundem Laub viele und vollkommen gesunde Blätter. Es könnte einmal wieder Wein geben, sagen die Winzer, und wir wollen hoffen, dass der Wunsch in Erfüllung geht. Die Blüte tritt verhältnismässig früh ein und das ist immer schon ein gutes Zeichen. Von den schlimmsten pfälzischen Rebschädlingen hat sich das Oidium noch nicht gezeigt und die Personsparte ist bis jetzt über vereinzelt Primärfstellen nicht hinausgetreten. Trotzdem haben die Winzer, gewöhnt durch die schlimmen Erfahrungen der letzten Jahre, den Kampf gegen beide Krankheiten überall mit anstrengendstem Eifer aufgenommen und deshalb dürfte auch dann kein großerer Schaden zu befürchten sein, falls später für das Auftreten dieser Schädlinge günstigere Verhältnisse sich einstellen sollten.

Ein schlimmer Segner ist allerdings auch in diesem Jahre wieder auf der Bildfläche erschienen: der Dewormer. Von Jahr zu Jahr erobert die gefährlichere Art desselben, der betreute Waller, die Deworme und immer noch scheint eine wirksame und in der großen Provinz auch durchführbare Bekämpfungsmittel nicht gefunden zu sein. Hoffen wir, dass die Verluste, die jetzt schon seit Jahren von Wissenschaft und Provinz mit allen möglichen Mitteln angezeigt werden, endlich doch zum Stillstande kommen. Sonst sieht es für die Zukunft unseres Qualitätsbaues nicht gut aus. Am Rüdesheimer Berg z. B. hat sich nun schon seit Jahren der betreute Waller so eingesetzt, dass er fast die ganze Ernte vernichtet, gerade so zu gehen.

Eine gute Ernte wäre auch im Interesse des Weinhandels sehr zu wünschen; denn die Preise sind überall stark zusammengebrochen und in manchen Gegenden ist sogar der 1800er schon so gut wie vergessen. Die jetzt abgeschlossenen Versteigerungen brachten, namentlich für Qualitätsweine, sehr gute Preise und das Interesse hielt bis zum Schlus in unverminderter Höhe an. Zwischen hat dabei die Rücksicht auf die Bestimmungen des neuen Weingesetzes eine gewisse Rolle gespielt. Solange das Schicksal des Weingesetzes noch im Unbekannten war, hat eben der Handel nahezu ganz zurückgehalten und es hat deshalb nichts Überraschendes, daß nach Verabschiedung des Gesetzes die Nachfrage namentlich nach bekannten Marlen stieg. Hieraus schon jetzt Schluß zu ziehen auf die Wirksamkeit der neuen Bestimmungen, wäre verfrüht, zumal sicher auch die Ablehnung des Geschäftsganges beigetragen hat. Erst nach einigen Jahren wird sich beurteilen lassen, ob das neue Gesetz den Qualitätsweinen auf die Dauer Nutzen bringt.

B. Wiesbaden, 22. Juni. Der Wartturm war am gestrigen Sonntag das Ziel vieler Mitglieder der Arbeiter-Säng- und Hochchorvereine. 37 Hektoliter Bier wurden verzehrt. Es entwinkelte sich ein recht reges Leben. Das Auto sorgte für regelmäßige Verbindungen. Die teilnehmenden Vereine, welche für viele eines passenden Platzes in Wiesbaden 600 Mark zahlen sollen, hatten am 11. auf dem herrlichen Wartturmterrasse einen ähnlichen Feier wie gestern. Wurde ihnen doch von dem zuvorankommenden Wartturmwirt ein erfreulicher Säumrich angedeihen.

b. Ebenheim, 22. Juni. Die Feierstage des 11. Nassauischen Gefang-Wettstreites (26.—28. d. M.) rüden immer näher heran. Die eingeladenen Ausküsse haben mit siebenter Vollständigkeit gearbeitet. Das Fest wird am Abend des 26. Juni durch Fasching und Kommers in der Festhalle, woran sich alle hiesigen Vereine sowie die Abordnungen der Bundesvereine beteiligen, eingeleitet. Sonntag morgen 5 Uhr: Bezug und Völkerbiere. Nachdem Empfang der auswärtigen Vereine. 1.30 Uhr Feiszug zum Festplatz an der Mainzer Straße. Die Feierde hat Pharao Hummerich übernommen. Hierauf Konzert der Kapelle des 6. Dragoner-Regts. in Mainz. Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen, da Gefangenvertreter, turnerische und sporadische Aufführungen in ununterbrochener Folge abwechseln werden. Nachmittags 5 Uhr beginnt das Betteln, und zwar wird die 1. Künstlerklasse im Saalbau „Zum Adler“, die 2. Künstlerklasse im Saalbau „Zum Löwen“ und die 3. Klasse „Volksgelang“ im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ singen. Bei eintretender Dunkelheit findet ein großes Brillant-Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Festplatzes statt. Von 8 Uhr ab Festbälle in den Sälen „Frankfurter Hof“, „Adler“ und „Löwen“. Montag morgen 10 Uhr beginnt das Ebenentzünden in den genannten Sälen. Das Feuerfest findet 12½ Uhr in der Festhalle statt. Währenddessen konzentriert die Militärkapelle. Nach der gemeinsamen Aufführung der Preischöre wird um 5 Uhr Landrat Hammelherr von Heimburg die Preisverteilung vornehmen. Die Guntztrittspreise zu den einzelnen Veranstaltungen sind niedrig bemessen.

3. Kloppenheim, 22. Juni. Unser ältester Verein, der Männer-Gefangenverein „Eintracht“ begiebt am 17., 18. und 19. Juli das Fest des goldenen Jubiläums. Mehrere der Gründer aus dem Jahre 1859 leben noch. Die Vereinsfahne stammt aus dem Jahre 1861. An dem Jubelfeste werden sich 20 auswärtige Brudervereine beteiligen. Wie historisch üblich hat der festgebundene Verein die Wirtschaft in eigener Regie.

g. Braubach, 22. Juni. Die Klei- und Silberhütte hier hat ab 1. Juli die Arbeitslöhne um 10 Prozent erhöht. — Die Goldarbeiter vertrüten nun auch hier festen Fuß zu fassen. Am Donnerstag wird der Stabkapitän Hoben aus Köln im Gasthaus „Zum Reitnau“ einen Vortrag halten. — Hier hat sich ein Fuhrballklub gebildet, dem schon viele Mitglieder beigetreten sind. Gestern stand am Rhein ein Wettspiel statt. — Gerichts-Assessor Spankus vom hiesigen Amtsgericht wurde nach Wiesbaden versetzt. — Das Kriegerverbandes des diesseitigen Kreises wird am Sonntag in Fachbach bei Ems abgehalten. — Der Fremdenverkehr ist hier recht lebhaft. Die Fremdenliste weist bereits über 800 Personen nach.

h. Bacharach, 22. Juni. An dem in Niederrheinbach an Tollwutverdacht verendeten Hund ist der Verdacht bestätigt und die Hunde des sperrte für den gesamten Kreis auf die vorläufige Dauer von 3 Monaten verhängt worden. In dieser Stadt wurden in dem tollwütigen Hund, wie jetzt amtlich mitgeteilt wurde, drei Hunde gefangen, deren Tötung polizeilich angeordnet wird falls deren Besitzer nicht eine längere Beobachtungszeit nachsuchen. — Der vorige Woche hier vom Posaugengemüter Höderfels in den Rhein aufsprungende Bahnhofsschäfer Jung von Oberlochstein — nicht Braubach — ist in Leib geländet worden.

h. Lahnenschwalbach, 22. Juni. Von dem gestrigen Tage ab ist auf der Bahnstrecke Limburg-Langenbachwald der seitliche Leerpersongenug Nr. 8786 für Personendförderung freigegeben. Ab Höderfels 9 Uhr 25 Minuten abends Lahnenschwalbach an um 9 Uhr 41 Min. Der Zug hält auch an den Bahnstationen Dreisbach und Adolfsbach und zwar täglich. Die Einlage des Zuges ist sehr zu begrüßen, da zwischen 8 Uhr 16 Minuten abends und 12 Uhr 40 Minuten nodis in der Richtung nach Langenschwalbach eine neue Fahrzeugelegkeit geboten ist.

(!) Idstein, 22. Juni. Von dem Turmteil errangen bei dem gestrigen Feldbergfest die Turner H. S. auf den 8. und W. 2. und den 26. von der Turner-Gesellschaft Sergeant Gass den 23. und W. 2. den 26. Preis. — Beim Fassieren der Obergasse verlor auf einem Auto die Bremsbremse und fuhrte daselbe die ziemlich steile Straße herunter. Der Führer wendete alles an, um die Kurve an der „Aren“ zu nehmen, jedoch drehte sich das Auto und drückte ein großes Holztor ein. Der Wagen wurde dort beschädigt. Der Fahrer kam mit leichtem Hant davon. — Das von Adolf Hansen angefertigte und zeitweise geschätzte „Südwestmodell“ ist jetzt im „Frischen Stock“ erworben. — W.

den Gründarbeiten für die Schwimmanstalt wurde dieser Tage begonnen.

Höchst, 22. Juni. Im Gasthaus „Zur Walbüre“ auf dem großen Feldberg tagte die Verkehrscommission der Hochquemsseite, welcher alle maßgebenden Gewerbetreibenden der Orte Ober- und Niederreisenberg, Schmitten, Arnoldshain, Seelenberg und Dorfweil angehörten. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Bahnbau Königstein-Reisenberg-Schmitten. In dieser Sache sei die gesamte Bevölkerung der genannten Orte ganz und gar verbittert und es habe sich allgemein die Überzeugung durchgesetzt, als sei es der Kleinbahn-Gesellschaft mit dem Bau dieser für die genannten Orte und ihre Industrien zur Lebensfrage gewordenen Bahn nicht so ernst, als man auf Grund der von dem früheren Direktor dieser Bahn, Vorlesungen, gemacht Verpflichtungen angenommen hätte. Die anwesenden Gewerbetreibenden verpflichteten sich ehrenwürdig, der Kleinbahn vom Oktober ab keinerlei Güter mehr zur Beförderung zu überlassen, falls nicht bis zu dieser Zeit eine bindende Erklärung der Bahngesellschaft vorliege, daß es ihr wirklich Ernst mit dem Bau der Bahn ist und diese für ihr gesförderter werden sollte, daß die Bahn in längstens drei Jahren betriebsfertig sei.

g. Homburg vor der Höhe, 22. Juni. Der Broß für die Frankfurter Luftschiffahrt-Ausstellung in Höhe von 3000 Mark, der zum Teil durch Sammlungen bei Vereinen und Privaten zuhebrachte wurde, ist nunmehr vorhanden und der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden.

Die Stadtverordneten beschlossen auf Antrag des Magistrats, für den Bau eines russischen

Barrikades einen geeigneten Platz in der Broßstraße zur Verfügung zu stellen. Der Platz bleibt Eigentum der Stadt und das Pfarrhaus fällt an sie, sobald es nicht mehr als Pfarrhaus benutzt wird. 8000 M. für den Bau sind vorhanden, das noch nötige Geld wird von einem Komitee gesammelt. — Die Großherzogin Wittwe von Luxemburg in Begleitung ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden, trafen gestern nachmittag von Schloss Königstein kommend in Dornholzhausen ein, um der Wittwe ihres Kammerherrn Freiherrn von Dieskau einen Kondolenzschein abzuliefern.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Der 20 Jahre alte Maurer Wilhelm Körner aus Langen wollte sich wohl das erforderliche Kleingeld für ein Sonntagsvergnügen verschaffen und ging daher Sonntag früh in einen Wirtsaal dritter Klasse des Hauptbahnhofs. Dort sah er bald einen einschlafenden Neuländern, lehnte sich zu ihm und stahl ihm das sechs Mark enthaltende Portemonnaie und ein Messer aus der Tasche. Dann wollte er sich still und beschissen entfernen. Aber ein Bahnhofspolizisteamer hatte den Körner und sein Treiben bemerkt, nahm ihn kurzer Hand beim Kragen und erklärte ihm für verhaftet. Der bestohlene erhielt seine Sachen sofort zurück. Er gehörte, im Frankfurter Hauptbahnhof nie mehr einzuschlafen.

Wo man tagt.

Sermondagungen und Versammlungen.

Die hessischen Verkehrsvereine.

Im Hotel „zum alten Kaiser“ in Worms tagte am Sonntag die zehnthalb aus dem ganzen Großherzogtum bestehende Hauptversammlung des Verbandes hessischer Verkehrsvereine unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Stemmer-Darmstadt. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist eine erfreuliche Zunahme des Verbandes im abgelaufenen Jahre zu entnehmen. Das vom Verband herausgegebene hessische Verkehrsblatt, zu dem auch der hessische Staat einen beträchtlichen Zufluss geleistet, ist in einer Auflage von 12.000 Exemplaren erschienen. Die neu eingetretenen Vereine verlangen durch ihre Delegierten einen weiteren Ausbau der Organisation des Verbandes durch feste Statuten. Nach längeren Debatten wird beschlossen, eine Kommission aus Vertretern der Vereine von Mainz, Darmstadt, Worms und Hünburg mit der Ausarbeitung von Statuten und der demokratischen Vorlage zu beauftragen.

In der Diskussion wird von den Kommerzienräten Haffner-Mainz und Schnabl-Mainz die Notwendigkeit engeren Zusammenschlusses der hessischen Vereine und eine wirksame Unterstützung durch die an der Erhebung des Fremdenverkehrs in ersten Linien interessierten Kreise als dringend notwendig bezeichnet.

Der Vorsitzende lehnt die Eisenbahnverdirektion die Gewährung eines Zuschlusses für das hessische Verkehrsblatt ab. Es erfolgt sodann die Wahl des Vororts. Anstelle von Darmstadt, das eine Wiederwahl ablehnt, wird Worms gewählt.

Gegenüber der namentlich durch den Automobilverkehr immer mehr sich fühlbar machenden Staubbelastung auf den Landstraßen wird der Vorort beauftragt, bei den Provinzial- und Kreisbehörden um Abstellung der Mühstände durch Betreiber der Straßen vorzuschreiben. Der Vorsitzende berichtet Greupner-Worms berichtet über die Kasselburger Hauptversammlung der deutschen Verkehrsvereine. Diese Versammlung nahm insbesondere zur Frage der Fahrstundensteuer und Gewerbesteuer von Sonntagsfahrkartensetzung. In der Diskussion empfahl Stemmer-Darmstadt einen engeren Anschluß der hessischen Vereine an die süddeutschen Verbände, insbesondere an den Münchener Verband. Vielleicht sei auf diese Weise eine bessere Anschlußverbindung von Bohm über Darmstadt zu erreichen. Der Redner tadelte scharf, daß die Eisenbahnverwaltung ungeachtet aller Vorstellungen Darmstadt zu Gunsten der preußischen Stadt Frankfurt systematisch übergehe, indem sie viele Schnellzüge statt über Darmstadt über Frankfurt leite. Landtagsabgeordneter Rothan-Wodenheim bedauerte gleichfalls die Umgebung Darmstadts, die ein Ausfluss jener preußischen Verkehrspolitik sei, welche die Stadt Mainz seit mehreren Jahren durch die Umleitung der Alsenz außergewöhnlich über Wiesbaden gleichermaßen zu kosten hat. Der Widerstand liege nicht an der Mainzer Direktion, sondern vielmehr in Berlin. Redner empfiehlt, in einer Denkschrift an die

hessische Regierung die gesamten Beschwerden der hessischen Städte über Nichtberücksichtigung ihrer Verkehrswünsche niedergezulegen und die hessische Regierung um nachhaltige Unterstützung dieser Wünsche in Berlin zu ersuchen. Dieser Vorschlag wird freudig aufgenommen.

Kommerzienrat Trumper verläßt die unzureichende Verbindung von Worms mit dem Süden. Kommerzienrat Schnabl-Mainz die durchaus unzureichende Verbindung mit dem Odenwald. Nach weiterer Debatte wird beschlossen, im Sinn der Anregung des Abgeordneten Rothan eine Denkschrift über die Eisenbahnwünsche der hessischen Städte auszuarbeiten und dieselbe durch eine Deputation dem hessischen Finanzminister überreichen zu lassen. Auch sollen die Handelskammern um Unterstützung dieses Vorgebens angegangen werden. Parteisekretär Greupner berichtet sodann über die geplante Beschränkung in den Speisewagen für die Passagiere 3. Klasse und das Rauchverbot. Auf Antrag des Referenten beschließt die Versammlung, in einer Eingabe an den preußischen Eisenbahnminister namentlich gegen die ersteren, das soziale Empfinden verlegenden Maßnahmen vorstellig zu werden. Auch soll der Minister erfordert werden, die Unterbehörden zu veranlassen, daß durchgehende Wagen möglichst nur von Reisenden über lange Strecken benutzt werden.

Kommerzienrat Schnabl-Mainz regt noch an, in der „Illustrirten Zeitung“ in Leipzig eine spezielle hessische Sondernummer vorzubereiten, in welcher über hessische Städte und Gemeinden mit Rücksicht auf deren kultistorische Bedeutung berichtet wird. Die Versammlung erhält sich damit einverstanden.

Der Bund Deutscher Gastwirte.

Nachdem soeben in Kiel der 36. Verbandsitag des Deutschen Gastwirtverbandes zu Ende gegangen ist, tritt in dieser Woche in Darmstadt die zweite große Organisation des deutschen Gastwirtsgewerbes, der Bund Deutscher Gastwirte, zu seiner 17. Bundesversammlung zusammen. Der letzte Bundesitag in Köln hatte beschlossen, die Tagung in Darmstadt abzuhalten, weil in diesem Jahre der Rhein-Rhein-Verband der Gastwirte die Feier seines 25jährigen Bestehens feiert. Anlässlich dieser Feier ist eine Fachgewerbeausstellung für das Gastwirts- und Hotelgewerbe veranstaltet worden. Der Großherzog hat das Ehrenpräsidium über diese Ausstellung übernommen, die gestern in feierlicher Weise eröffnet wurde. Zu der Tagung des Bundes, der gegen 40.000 Mitglieder zählt, sind eine große Anzahl von offiziellen Delegierten angemeldet, zumal sich in Darmstadt der Sitz der Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes befindet. Wie in Kiel wird die Versammlung in der Haupthalle die Brauhersteller und die Art der Abwicklung der neuen Lasten auf das Publikum beschäftigen. Die Referenten sind hierüber bestellt Rämpf und Treutler (Leipzig). Weitere Punkte der Tagesordnung bilden das Animationsprogramm, die Einschränkung der Konzessionerteilung an Großindustrie, die Konzessionierung der Pensionen, Speisewirtschaften etc., die Besprechung der übrigen Steuervorlagen der Regierung und der Reichsversicherungsordnung, die Arbeitsvermittlung im Gastwirtsgewerbe, Organisations- und andere Fragen. Neben der Hauptversammlung werden die Generalsammlungen der Sterbefäste des Bundes und der Gastwirtschaftsvereine von Stuttgart, Reck und Erfurt.

gesellschaft 8:10, 2. Mannheimer Ab. Amicitia 8:13, 3. Düsseldorf Ab. 8:15, 4. Salisches Ag. von 1880 8:20, 5. Ag. Phenomen-Möllers 8:22, 6. Wallerportverein Düsseldorf 8:24, 7. Kölner Ab. von 1877 8:24. Mit einer halben Länge gestegt. — Untere Linie. 1. Kölner Club für Wallerport 7:52, 2. Mannheimer Ab. 7:57, 3. Mainzer Ab. 8:05. — Doppelwelle ohne Steuermann. 1. Frankfurter Ruderclub Germania 8:42, 2. Ab. 8:05, Offenbach 8:58, 3. Ag. Düsseldorf 9:04, 4. Kölner Club für Wallerport 9:15. Mit einer halben Länge gewonnen. — Untere Linie. 1. Mannheimer Ruderverein 8:56, 2. Kölner Club für Wallerport 9:07, 3. Kölner Ab. von 1880 9:10. Sicher gewonnen. — Erste Linie. 1. Ludwigshafener Ruderverein 7:11. Mit einer halben Länge gewonnen.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine Reichstagsauflösung?

Berlin, 22. Juni. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung soll in den letzten Tagen erheblich näher gerückt sein. Das Abstimmungsergebnis am Sonntag soll auf den Reichstag einen tiefen Eindruck gemacht haben und auch er soll nunmehr der Ansicht sein, daß der Block Michels tot ist. In Bundestagsitzungen ist man angeblich sehr kämpfslustig. Denfalls scheint der Bundesrat nicht geneigt, sich den Beschlüssen der konserватiv-liberalen Mehrheit zu fügen.

Schorsch, der Schreckliche.

Belgrad, 22. Juni. Während der vorgeirigen Vorstellung im National-Theater entstand eine Panik dadurch, daß Prinz Georg so lärmend das Theater betrat, daß viele Personen erschrocken und eine Frau in Ohnmacht fiel. Erst als der Prinz selbst ins Publikum rief, es bestehe keine Gefahr, trat Ruhe ein.

Deutschland und die Kreisfrage.

Vera, 22. Juni. Wie verlautet, gab Deutschland der Türkei Zuflüsse betreffs der Erhaltung des Status quo in Kreta. Die Türken hoffen, daß England diesem Beispiel folgen wird.

Die Räumung Kretas.

Athen, 22. Juni. Laut offizieller Meldung aus Canca hat die griechische Regierung die Verständigung erhalten, daß die fremden Truppen kontingente am 27. Juli Kreta verlassen werden.

Abgestürzt.

Jessébruck, 22. Juni. Bei der Überbrückung der Reiterspuren stürzten zwei Damen über eine hohe Feuerwand ab. Die eine Dame erlitt eine Gehirnerschütterung und leichte Verletzungen; sie schwieb in Lebensgefahr. Die andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

Wetterbericht



Temp. nach C. | Barometer heute 754,3 mm. gestern 761,5 mm.

Borausichtliche Witterung für 23. Juni von der Dienststelle Weilburg: Weichende Bewölkung, Regenfälle, teilweise in Gewittergleitung. Nur wenig führt.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 65, Heldersberg 10, Reulich 3, Marburg 18, Fulda 1, Wiesenhausen 4, Schwarzenborn 9, Roßdorf 1.

Wasserstandpegel Laub: gestern 2,34 heute 2,26 stand: Wasserstandpegel Weilburg gestern 1,14 heute 1,18

2. J. L. Sonnenuntergang 8:16 Wasserstand 8:17 Sonnenuntergang 8:18

Zur unverlängten Maunzstrasse übernimmt die Nebenlinie keine Verantwortung.

Deut und Berling des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Geschichte und den allgemeinen Teil: Wilhelm Giesecke. Für den lokalen und provinziellen Teil: Sport und Bericht: Max Motscheller. Für den Anzeigenteil: Friederick Weitum, häufig in Wiesbaden.

Gibt es für Kinder im Wachstum und auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres als

Mondamin-Milchpudding

mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, gedämpft oder geschmort, ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt Speisenährwert und macht daraus eine delikate Mahlzeit. Rezepte auf den Mondamin-Paletten à 60, 30 u. 15 Pf. 18353

Chinesische Lasterhöhlen.

Die weichen Mädchen in „gelber Gefahr“. — Die „Chicago-Mary“. — Ihre Zeldens- und Lederschlächte. — Die letzten Gedanken der Gefallenen.

Die Newyorker Polizei hat einen regelrechten Feldzug gegen jene unglücklichen weichen Mädchen eingeleitet, die in Chinatown, der Chinesenstadt der östlichen Metropole der Vereinigten Staaten, in den geheimnisvollen und für den Außen unergründlichen Höhlen dem Laster verfallen sind. Der Newyorker Polizeikommissär Bingham hat beschlossen, die weichen Mädchen und Frauen in Chinatown vor der „gelben Gefahr“ zu bewahren. Er verzeichnet einen jungen Polizeikapitän in jenen Distrikten und gab ihm den Auftrag, in fürsorge ergriffen dafür zu sorgen, daß die mit den Chinesen lebenden oder bei ihnen in ihrem Viertel hausenden weichen Frauen aus dem Schlamm, in den sie versunken sind, gezogen werden. Freilich unterließ es die hochwürdige Polizei, dafür zu sorgen, daß diese bedauerlichen Geschöpfe, denen das narotische Gift des Opiums unentbehrliches Lebensbedürfnis geworden ist, ein neues, besseres Leben anfangen können. Die Polizei glaubt ihre Flucht getan zu haben, wenn sie vorschriftsmäßig in drei Tagen die Häuser der Chinesenstadt von allen weichen Mädchen und Frauen geräubert, sie auf die Straße hinausgetrieben hat, in andere Gegend der Stadt, anstatt dafür zu sorgen, daß sich den Gefallenen ein anderes Heim offre.

Aus dem grausamsten dahinstromenden Flusse, der sich an der Osthälfte von Newyork entlang zieht, wurde fürtlich die Leiche eines jungen Mädchens geborgen, dessen Antlitz selbst im Tode trotz der scharfen Künste, die das Laster in die jugendlichen Jüge eingegraben, Spuren einstiger großer Schönheit aufwies. „Chicago-Mary“ war sie, die „Bell“ von Chinatown, die Beliebte von Huang-Ting, dem Führer des größten chinesischen Geheimgelehrten von Newyork, die durch ihre blutigen Leidenschaften mit anderen Geheimgesellschaften nur zu oft das Todesgeschwür von Newyork gezeugt. Die Polizei hatte durch ihren Kreuzzug „Chicago-Mary“ in den Tod getrieben. Den letzten Halt hatte man ihr genommen, als man sie aus dem Hause ihres mongolischen Beschützlers entzog. Und ein Tagebuch, rührend in der einzelnen Schilderung eines traurigen Lebensraums aus einer Weltstadt dunkler Stätte, legt davon Zeugnis ab, daß dieses Mädchen tatsächlich in jenem lust- und lichtlohen Raum in dem baufälligen Hause in der Chinesenstadt ein noch ihrer Begriffen ruhiges Kind gefunden hatte, da es auszubrechen durfte vom Leben des Lasters und an dem Chinesen den einzigen Halt hatte, den es wirklich gut mit ihr meinte.

Mary stammte aus einer Chicagoer Familie. Die Blätter, auf denen sie ihre Jugend schilderte, waren das reine Glück eines im Familienleben aufgewachsenen jungen Mädchens. Als sie vierzehn Jahre zählte, starb der Vater. Ein Steppenjäger folgte ihm, der den Sohn vertrank und die Familie hungern und darben ließ. Und wenn er betrunken war, schlug er in finsteroß Wut auf Frau und Kind ein, bis nach dem Elternhaus den Ärmen lehrte. Sie kam nach Newyork.

Als sie sich nach einer Stellung umsah, traf sie einen älteren, berüterneuerwesenden Mann, in den sie sich verliebte. Als sie zum erstenmal im Hauptpostamt erschien, um nach einem postlagernden Brief von ihm nachzufragen, hatte sie den ersten Schritt auf dem Pfade getan, der sie Schritt für Schritt abwärts führte in den tiefsten Sumpf. Der Mann, dem das sechzehnjährige Mädchen Liebe und Vertrauen schenkte, war ein gewohnter Opiumraucher, der das unschuldige, verderbliche Ding mit sich in die Opiumhöhlen der Chinesenstadt nahm und ihr — zuerst nur des Scherges halber — unter heiterem Lachen aigte, wie man die berausende Opiumpfeife anruchen hatte. Nicht lange dauerte es, und jener Mann hatte Mary verlassen — aufimmer wiedersehen.

Ihr der ungeliebte Hang, im Opiumrausch Verneigung zu suchen, war ihr geliebt und blieb es bis in den Tod. Was sie erst nur der Wissenslust halber auf dringendes Zureden des Freunden gelassen, wurde auch ihr bald zur Gewohnheit, da der sie nicht mehr lassen konnte noch modete. Jämmer häufiger und häufiger wurden ihre Beziehe in den Opiumhöhlen der Chinesenstadt, die nur zu willig den weichen Mädchen auftraten. Und schließlich war sie so an die eigenartige Umgebung und die Lasterhöhlen der Chinesenstadt gewandt, daß sie zu Huang-Ting zog und dessen Bett wurde. In dem immer stärkeren Opiumrausch band sie berausende Ruhe für einige Augenblicke; es zauberte ihr eine tönklische Zufriedenheit für einige Stunden vor. So blieb sie, da sie nicht anders konnte, und fiel tiefer und immer weiter in die dunkle Nacht.

Die letzten Aufzeichnungen hat „Chicago-Mary“ eine Stunde vor ihrem Sprung in die Arme des Todesbüchlein anvertraut: „Die Welt will mich nicht mehr. Hab auch genug von diesem elenden Dasein. Ich fühl' zu meiner Mutter zurück, denn sie weiß nicht, was ich getan und getrieben. Sie glaubt, ich habe mich durch Arbeit ehrlich durchgeschlagen, und sie würde mir vertrauen. Aber kann ich es denn? Nein, wird bestimmt nein. Denn ich — schaue mich vor ihr und vor mir selbst.“ — Das waren die letzten Gedanken der Gefallenen vor ihrem Tode. Eine Stunde später schlügen die Wässer des Stromes über den tranten, müden Körper zusammen...

Was der Fremde, der mit einer Besichtigungsgesellschaft flüchtig seinen Fuß in die geheimnisvolle Chinesenstadt setzt, zu sehen bekommt, ist nicht einmal der Schatten von Chinatown. All diese Schauspiele, die ihm da vorgeführt werden, sind besonders für ihn arrangiert, von schlägungsfreudigen Mongolen, die aus dem Sicherheitsdienst ein eintöniges Geschäft machen. In die weiblichen Geheimnisse der Newyorker Chinesenstadt ist bisher noch kein Fremdling eingetaucht; noch sein unverzerrtes Auge hat hinter den geheimnisvollen Türen, die sich nur durch einen ungefährten Schlüssel öffnen lassen, gesehen; noch sein Fremder hat je in die tief unter der Erde gelegenen Spielböllen und Opiumhöhlen treten können, in denen die Chinesen ihren heißen Gebräuchen in wilden Orgien frönen. Seit wann der ganze Stadtteil, was nur eine Stunde der Zeit ist, vom Erdhoden vertilgt werden wird, wird man die Geheimnisse von China erfahren.

Neues aus aller Welt.

○ Im Kampf mit Schmugglern. Wie aus Eger gemeldet wird, stießen an der bayrisch-böhmischem Grenze nachts zwei bayrische Grenzaufseher mit einem aus etwa 8 bis 10 Mann bestehenden Schmuggler-Trupp zusammen, der 6 Männer nach Bayern einschmuggeln wollte. Die Aufseher nahmen ihnen drei Männer ab. Es kam zu einem blutigen Kampf, in dessen Verlauf einer der Grenzaufseher von einem Schmuggler durch 6 Messerstiche, deren einer die Lunge durchschoss, schwer verletzt wurde. Die Grenzaufseher hielten mit ihren Gewehren auf die Schmuggler ein und vertrieben diese. Der Schmuggler, der die Messerstiche geführt hatte, wurde verhaftet.

○ Ein englischer Kreuzer auf Grund gesetzt. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag ist der englische Kreuzer „Sappho“ im Kanal mit einem englischen Dampfer gleichen Namens zusammengefahren. Die Bevölkerung des Kreuzers wurde gerettet. Das Kriegsschiff selbst wurde mit Rübe nach dem Hafen von Dover geschleppt und dort auf Grund gesetzt. Von den Rettungsbooten des Dampfers sind im Laufe der Nacht zweihundert Mann der Besatzung des Kriegsschiffes in Rydd gelandet. Der Dampfer, mit dem das Kriegsschiff bei Tuncinch in dichtem Nebel zusammenstieß, heißt zufällig auch „Sappho“ und gehört der British Line. Nach einer Meldung des Kapitäns des Dampfers „Sappho“ von der British Line hat der Dampfer bei dem Zusammenstoß mit dem Kreuzer „Sappho“ keinen nennenswerten Schaden genommen, so daß er seine Reise nach dem Mittelmeer fortsetzen kann. Der Kreuzer „Sappho“ gehört zu den kleineren und älteren Schiffen der englischen Kriegsflotte. Er wurde im Jahre 1891 vom Stapel gelassen, besitzt ein Displacement von 245 Tonnen und eine Geschwindigkeit von etwa 20 Knoten in der Stunde.

○ Skandale in Saarbrücken. In Saarbrücken wurden unter dem Verdacht des Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen am 24. Mädel im Alter von 12 bis 16 Jahren, 40 Personen verhaftet. Die zum größten Teil noch schulpflichtigen Mädchen wurden sofort aus der Schule verwiesen. Die Untersuchung ist im Gang.

○ Wegen versuchten Mordes ist am Samstag Abend in Berlin der 40 Jahre alte Schneider Albert Wilhelm, ein ehemaliger Schuhmann, verhaftet worden. Wilhelm lebt von seiner Frau getrennt und betrieb in der Hochstraße 80 eine Schneideerei. Auf der anderen Seite des Hauses im Erdgeschoss besitzt eine Witwe Müller mit ihrer 21 Jahre alten Tochter Gertrud eine Konditorei. In dieser verlebte Wilhelm. Da Gertrud Müller sich öfter mit ihm unterhielt, bildete Wilhelm sich ein, daß sie ihn liebe. Das Mädchen war jedoch weit davon entfernt. Am Freitag Abend erfuhr der Viehhändler, daß Gertrud ausgelaufen sei. Der Schneider legte sich an der Ladentür auf die Lauer, und als das junge Mädchen um 12 Uhr nachts heimkam, überfiel er es mit einem Brotmesser und verletzte es durch zwei Stiche in die rechte Hand und die obere linke Brustseite. Ein dritter Stich ging fehl. Auf das Hilfegeschrei der Überfallenen eilte deren Mutter aus dem Laden herbei. Wilhelm entfloß. Erst am Samstag Abend um 7 Uhr kehrte er in seine Wohnung zurück und wurde dort von Kriminalbeamten verhaftet.

○ Um einen Topfhut. Die neueste Kuriose der Domänenwelt, der Topfhut, der bei seiner „Creation“ in Berlin ebenso viele Aufmerksamkeiten wie schräge Begierden fand, hat in der heissen Atmosphäre Italiens zu einem Kampf auf offener Straße Veranlassung gegeben. Eine englische Dame der Lebewelt tröstete mit einem ungeheurem Topfhut im Vorstehertheater der Via Ventisettembre. Sofort erhob sich das gesamte Publikum mit Pfeilen und Projektilen und zwang die Dame, daß Theater schleunigst zu verlassen. Als das Publikum aber die Engländerin auch auf der Straße verfolgte, häckste sich die Tochter Alisons mit abgeschnittenen Fäusten auf die Menge und erzielte nach allen Seiten Rautschläge und Fußtritte. Sofort teilte sich die Menge in zwei Parteien: die eine für, die andere gegen England. Es entpankte sich ein regelrechter Straßenkampf, bis die Polizei traten, das Objekt der Volksfurcht heraustrug und es samt seinem phänomenalen Topfhut in einem Hotel in Sicherheit brachte.

○ Auf der Flucht. Am Sonntag ist in Paris der Direktor der Wasch- und Schuh-Gesellschaft, Lößler, geflüchtet, nachdem er verschiedene Abonnements-Beträge einflösster hatte und auch seinen Angestellten den Lohn schuldig geblieben war. Uebrigens soll auch die Staatspolizei gegen Lößler eine Untersuchung wegen Spionage eingeleitet haben. Lößler ist deutscher Staatoberbürger.

○ Woher stammen unsere Diamanten in Südböhmen? Der jüdische aus Südböhmen stammende Berliner Geologe Dr. Loh veröffentlichte eine neue Theorie über die Herkunft der dort selbst gefundenen Diamanten, welche nicht vertreten wird, das größte Aufsehen jedoch um dieswilen zu erregen, weil, wenn sie sich bewahrheiten sollte, unsre Freude an dem Diamantenzechtum unserer „heutigen“ Kolonie nur von kurzer Dauer sein dürfte. Loh hat erneut festgestellt, daß unsere Diamanten genau übereinstimmen mit jenen, die man in Britisch-Afrika ostseitlich im Vaal-Flusse findet, und welche sich gegen die sogenannten Blaugrund-Diamanten deutlich abheben, ohne indessen weniger wertvoll zu sein. Worauf die Verschiedenheit der beiden Diamantenvorkommen der Kolonie zurückzuführen ist, steht noch nicht fest. Loh schließt aus dieser Übereinstimmung unserer deutschen Diamanten mit denen des Vaal-Flusses, daß unsere Diamanten aus jener Gegend stammen und durch das liegende Wasser und die vom Südwind nordwärts getriebene Sandwelle an ihr jetziges Verbreitungsgebiet gebracht worden wären, ihr jetziges Auftreten verbürgt sie mit der Bloßlegung durch die Wnde. Die Theorie des Berliner Geologen wird zweifellos schon in nächster Zeit Gegenstand zahlreicher Erörterungen bilden. Schon jetzt äußerte sich Professor Rückrich dagegen, daß man mit ebenso viel Wahrscheinlichkeit annehmen könnte, daß in Südwest ein ähnliches besonderes Vorkommen mit eigenem Ursprungsort der Diamanten wie im Vaal-

Flus in der Kapkolonie vorliegt. Dieser Fall wäre natürlich für die Entwicklung unserer Kolonie bei weitem erfreulicher.

○ Liebesdrama. Der 24jährige Schmiedegehilfe Böttcher in Halle, der sich von seiner Braut verlassen sah, überfiel diese gestern abend in ihrem Zimmer, das sie mit noch einem anderen Mädchen teilte und gab mehrere Schüsse auf sie ab. Beide Mädchen sprangen in ihrer Angst aus dem Fenster und wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Hierauf erwiderte sich Böttcher selbst.

○ Bogentenblut. Die Artistin Hedwig Sommer, die unter einem Künstlernamen in einem Spezialitätentheater in Berlin auffaßt, hat sich das Leben genommen, weil ihr geschiedener Mann sich wieder verheiratet hatte. Die Sommer war ein Kind sehr lebhafter Leute und gehörte schon von Jugend auf der Bühne an. Vor etwa fünf Jahren verließ sich der Sohn eines wohlhabenden Berliner Hotelbesitzers in das sehr hübsche Mädchen und heiratete es. Die Eltern des jungen Mannes gaben erst nach langem Streit ihre Einwilligung und richteten dem Neuerwählten ein Restaurant ein. Anfangs war die Ehe sehr glücklich, bald aber erwachte in Hedwig, trotzdem sie ihren Mann abschätzte, das Bogentenblut und sie verließ ihn, um einer Zirkustruppe zu folgen. Von ihrem Mann aufgespürt und zurückgeholzt, brachte sie noch einige Monate von neuem durch. Das war den Eltern des Chemonnes doch zu viel; sie drängten auf Scheidung. In Scheidungsprozeß ward die Frau als schuldiger Teil erklärt. Vergeblich versuchte die Leichtfertige sich ihrem geschiedenen Manne von neuem zu nähern. Trotz der Abwezung, die sie wiederholt erfuhr, hoffte sie ihn noch immer wieder gewinnen zu können. Kürzlich ging der Geschiedene eine zweite Ehe ein. Als die Sommer davon erfuhr, reiste sie nach Bendzin, einem kleinen Städtchen an der russischen Grenze, wo ihre Mutter gestorben war und vergaßte sich an deren Grabe mit Blausäure.

○ Ein schweres Automobilunglück hat sich bei Bötzig ereignet. Ein Mitfahrer hat dabei das Leben verloren, während der Chauffeur schwer verletzt wurde. Am nächsten Sonntag findet auf der Route Bötzig-Treuenbrietzen-Görlitz ein Weitabfahren Kleinerer Autoausstellungen statt, das der Deutsche Motorrennen-Bund veranstaltet. Zu dem Rennen hat auch die Firma Reichstein in Brandenburg a. d. gemeinsam mit dem Weitabfahrer Bessins betreuten Behörden mehrere Strafanklagen eröffnet, die sie ausgereicht hätten, die halbe Stadt wieder aufzubauen. Das ganze Land ist sehr spurlos verschwunden, als ob ein neuer Erdbeben und eine neue Glutlinie es weggeschwemmt hätten. In den wenigen Holzhäuschen sind feinerlei sanitäre Maßnahmen getroffen; man hat sie so nahe aneinander aufgebaut, daß ein einzelner Feuer sofort alle zerstören würde. Viele Schuppen sind unmittelbar unter gebrochenen Rauern errichtet, die jeden Augenblick einzustürzen drohen. Den Bedürftigsten und Unglücklichsten ist durch die Auszahlung der Hilfsgelder so gut wie keine Unterstützung geworden. Viele Bettelkennen, die ihren ganzen Besitz und all ihre Angehörigen verloren haben, haben gar nichts erhalten, während andere, die zur Zeit der Katastrophe fern von Bessin waren und nichts verloren hatten, anähnliche Unterstützungssummen erhalten haben. Am Donnerstag Abend fand ein neuer Erdbeben die Bewohner der Trümmerstätte in Entfernung. Alles wütete aus den Schuppen und Unterschlupfmöglichkeiten, und eine Reihe von Mauern brach zusammen.

○ Der Nord in der Chinesenstadt. Aus Anlaß des an der Leiterin Elsie Sigel in Newyork verübten Mordes wurden fünf Verhaftungen vorgenommen; indessen ist der wahrscheinliche Mörder, der Chinesin Leo, noch nicht gefunden. Das Motiv des Tat ist erscheinend Eifersucht. Die ermordete sowie ihre Mutter waren Lehrerinnen an chinesischen Sonntagschulen.

○ Die amerikanischen Turner. In Cincinnati begann am 19. Juni das zehntägige 30. Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes. Die Stadt prangt in farbenprächtigem Festschmuck. Die auswärtigen Teilnehmer wurden in 350 Abteilungen, welche durch Kongressbeschluß zur Verfügung gestellt worden sind, untergebracht. Auf besondere Anweisung des Kriegssekretärs beteiligt sich das in Fort Thomas stationierte zweite Bundesinfanterie-Regiment an der geplanten großen Turnerparade. Abends werden auf dem Gouvernement-Square in Gegenwart einer viertausendköpfigen Zuschlagslebendende Bilder von dem vorjährigen Frankfurter Turnfest vorgeführt.

○ Eine Weiberrevolte im Gefängnis. Der seltene Fall, daß sich eine Kellerei wegen Neuerkei gegen Frauen richtet, ist vor dem Schurkenrichter in Altona zur Verhandlung gelangt. Die drei Angeklagten stehen im Gefängnis, und zwar die Hauptschuldige, Frau Bormann, um ihre Überführung ins Zuchthaus abzumarten, wo sie zwei Jahre wegen Diebstahl verbringen sollte, die beiden anderen, Kern und Rosbach, um kleinere Strafen wegen Diebstahl abzuzahlen. Sie wurden im Gefängnis zusammen mit Hasszeichen beschäftigt und hielten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen. Während ihrer Arbeit glückte es ihnen, sich aus Stoffseilen eine Strickleiter herzustellen. Eines Abends wurde die verwegene Abflucht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Angeklagte Bormann die Erlaubnis, sich ein Glas Wasser zu holen. Bei diesem Gang sollte die Hilfsschwestern einschlossen werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsschwestern nicht mehr in der Zelle waren, sondern bereits auf dem Gang waren, und hieran scheiterte der ganze Plan. Anzividen waren die beiden anderen Angeklagten über die Aufseherin hergefallen und hatten sie am Halse gerüttelt; nur der gesträubte Kroatenheer Biuse rettete ihr das Leben. Sie vermochte noch einmal um Hilfe zu schreien, und auf diesen Ruf eilte die Hilfsschwestern herbei, die alsdann das übrige Aufsichtspersonal alarmierten. In der Schauspielkunst behauptete die Angeklagte Bormann, daß sie an dem Überfall auf die Aufseherin beteiligt gewesen sei. Da diese Behauptung nicht sofort widerlegt werden konnte, mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden. Bei den beiden anderen Angeklagten bezog sich die Untersuchung die Frage nach Weitereinrichtungen der Zelle, um die Aufseherin zu schützen, und welche die Zelle im Gefängnis zusammen mit Hasszeichen beschäftigt und hielten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen, während sie die verwegene Abflucht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Angeklagte Bormann die Erlaubnis, sich ein Glas Wasser zu holen. Bei diesem Gang sollte die Hilfsschwestern einschlossen werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsschwestern nicht mehr in der Zelle waren, sondern bereits auf dem Gang waren, und hieran scheiterte der ganze Plan. Anzividen waren die beiden anderen Angeklagten über die Aufseherin hergefallen und hatten sie am Halse gerüttelt; nur der gesträubte Kroatenheer Biuse rettete ihr das Leben. Sie vermochte noch einmal um Hilfe zu schreien, und auf diesen Ruf eilte die Hilfsschwestern herbei, die alsdann das übrige Aufsichtspersonal alarmierten. In der Schauspielkunst behauptete die Angeklagte Bormann, daß sie an dem Überfall auf die Aufseherin beteiligt gewesen sei. Da diese Behauptung nicht sofort widerlegt werden konnte, mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden. Bei den beiden anderen Angeklagten bezog sich die Untersuchung die Frage nach Weitereinrichtungen der Zelle, um die Aufseherin zu schützen, und welche die Zelle im Gefängnis zusammen mit Hasszeichen beschäftigt und hielten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen, während sie die verwegene Abflucht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Angeklagte Bormann die Erlaubnis, sich ein Glas Wasser zu holen. Bei diesem Gang sollte die Hilfsschwestern einschlossen werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsschwestern nicht mehr in der Zelle waren, sondern bereits auf dem Gang waren, und hieran scheiterte der ganze Plan. Anzividen waren die beiden anderen Angeklagten über die Aufseherin hergefallen und hatten sie am Halse gerüttelt; nur der gesträubte Kroatenheer Biuse rettete ihr das Leben. Sie vermochte noch einmal um Hilfe zu schreien, und auf diesen Ruf eilte die Hilfsschwestern herbei, die alsdann das übrige Aufsichtspersonal alarmierten. In der Schauspielkunst behauptete die Angeklagte Bormann, daß sie an dem Überfall auf die Aufseherin beteiligt gewesen sei. Da diese Behauptung nicht sofort widerlegt werden konnte, mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden. Bei den beiden anderen Angeklagten bezog sich die Untersuchung die Frage nach Weitereinrichtungen der Zelle, um die Aufseherin zu schützen, und welche die Zelle im Gefängnis zusammen mit Hasszeichen beschäftigt und hielten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen, während sie die verwegene Abflucht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Angeklagte Bormann die Erlaubnis, sich ein Glas Wasser zu holen. Bei diesem Gang sollte die Hilfsschwestern einschlossen werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsschwestern nicht mehr in der Zelle waren, sondern bereits auf dem Gang waren, und hieran scheiterte der ganze Plan. Anzividen waren die beiden anderen Angeklagten über die Aufseherin hergefallen und hatten sie am Halse gerüttelt; nur der gesträubte Kroatenheer Biuse rettete ihr das Leben. Sie vermochte noch einmal um Hilfe zu schreien, und auf diesen Ruf eilte die Hilfsschwestern herbei, die alsdann das übrige Aufsichtspersonal alarmierten. In der Schauspielkunst behauptete die Angeklagte Bormann, daß sie an dem Überfall auf die Aufseherin beteiligt gewesen sei. Da diese Behauptung nicht sofort widerlegt werden konnte, mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden. Bei den beiden anderen Angeklagten bezog sich die Untersuchung die Frage nach Weitereinrichtungen der Zelle, um die Aufseherin zu schützen, und welche die Zelle im Gefängnis zusammen mit Hasszeichen beschäftigt und hielten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen, während sie die verwegene Abflucht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Angeklagte Bormann die Erlaubnis, sich ein Glas Wasser zu holen. Bei diesem Gang sollte die Hilfsschwestern einschlossen werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsschwestern nicht mehr in der Zelle waren, sondern bereits auf dem Gang waren, und hieran scheiterte der ganze Plan. Anzividen waren die beiden anderen Angeklagten über die Aufseherin hergefallen und hatten sie am Halse gerüttelt; nur der gesträubte Kroatenheer Biuse rettete ihr das Leben. Sie vermochte noch einmal um Hilfe zu schreien, und auf diesen Ruf eilte die Hilfsschwestern herbei, die alsdann das übrige Aufsichtspersonal alarmierten. In der Schauspielkunst behauptete die Angeklagte Bormann, daß sie an dem Überfall auf die Aufseherin beteiligt gewesen sei. Da diese Behauptung nicht sofort widerlegt werden konnte, mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden. Bei den beiden anderen Angeklagten bezog sich die Untersuchung die Frage nach Weitereinrichtungen der Zelle, um die Aufseherin zu schützen, und welche die Zelle im Gefängnis zusammen mit Hasszeichen beschäftigt und hielten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen, während sie die verwegene Abflucht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Angeklagte Bormann die Erlaubnis, sich ein Glas Wasser zu holen. Bei diesem Gang sollte die Hilfsschwestern einschlossen werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsschwestern nicht mehr in der Zelle waren, sondern bereits auf dem Gang waren, und hieran scheiterte der ganze Plan. Anzividen waren die beiden anderen Angeklagten über die Aufseherin hergefallen und hatten sie am Halse gerüttelt; nur der gesträubte Kroatenheer Biuse rettete ihr das Leben. Sie vermochte noch einmal um Hilfe zu schreien

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Frankfurter Börsenbericht. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditkäufe 200.50 Dz., Disconto-Rumm. 185.50 Dz. G. Lebendiger Hand 152.50 Dz. Staatsbahn 155.30 Dz. Lombarden 21.50 Dz. Baltimore u. Ohio 115.80 Dz. Rund. Börs. 100.30 Dz. G. Gessellischen 178.10 Dz. 178. G. Carpenter 180.80 Dz. König Bergb.- und Hüttenbetrieb 171.50-75 Dz. Chem. Werke Alber 420.80 Dz. Was. Min. 384 Dz. Eicht. Algem. (Edison) 232.50 Dz. Elekt. Crown Borex 188.50 Dz. G. soll Münchener 157.50 Dz. 6.15-6.30 Uhr: —.

Bei äußerst ruhigem Verkehr blieben die ungsäbigen Schlußnotierungen der heutigen Mittagsbörsse auf allen Gebieten behauptet.

Berlin, 21. Juni. Die neue Woche eröffnete in schwacher Haltung. Das Ansteigen des Sores für Ultimogeld zu 4% Prozent, sowie die Ungeisheit über den Ausgang der in Frage stehenden Reichsmünzreform ließen bestimmt. Die Spekulation trug dem Handlungsbedarf nach, daß bei den bevorstehenden Ultimogeldauktionen vielfach Positionslösungen in Erachtung treten würden. Daber gehalt sich das Geschäft auf sämtlichen Märkten äußerst schwächer, am Teil zu niedrigeren Kursen, d. h. in Groschen, die über 1% Prozent gegen vorgestern niedriger umgingen. Auf dem Montanmünzmarkt waren Bodenauflauf zum ersten Kurs um 0.40 Prozent besser gestagt, dagegen Lärwähle. Rheinholt 1/2 Prozent niedriger, dagegen Carpenter. Im Eisenbahn-Aktienmarkt herrschte sehr lilles Geschäft bei wenig verdeckten Kursen; nur Wina-Heinrichshöhe 3/4 Prozent niedriger auf erstes Gebot; Baltimore und Kanada dagegen besser. Pros. Reichsbahn um 0.20 Prozent schwächer. Kursen von 1902 um 0.10 Prozent besser. Schiffsbörsen unbewegt. Elektroindustrie ruhig. Tägliches Geld 31/2 Prozent. In weiteren Berlebunden liegt der Verkauf auf sämtlichen Märkten, so daß die wenigen notierten Kurse nur nominal waren. Phönix etwas abgesunken: 171.90. Die Anteile der Colonial-Gesellschaft unterlagen mehrfachen Schwankungen. Im weiteren Verlaufe war die Haltung der Börse träge bei Schwankungen in Montanwerten. Deutl.-Augsburger 1 Prozent niedriger; aus Lärwähle und Phönix nachgedeut. Russland schwach. Der Kullmark war matt; das schon vorgestern in Umlauf gebrachte Geschäft von der Auslösung des Kullmarkbillets wurde neuerdings wiederholt.

Private-Diskont 31/2 Prozent.

Die Börse des Auslands.

Wien, 21. Juni, 11 Uhr — Min. St.-v-Lott. 685.50. Eisenbahn 725. — Lombardei 102.50. Wertnoten 117.47. Papierrente 99.20. Unger, Konkurrenz 93.10. Alpine 644.50. Ruh.

Paris, 21. Juni, 12 Uhr 35 FTM. 2 Prozent Rent. 97.32. Italiener —, 4 Prozent Rent. 100. Uni. Ser. 1 20.20. 4 Prozent do. 1901 —, Spanier 100. 20.50. Zürser (unif.) 98.40. Türken-Lose 176. — Banque Ottomane 130. — Rio Tinto 1885. Chartered 13. — Debeers 372. — Oststrand 139. — Goldfields 163. — Handmines 264. —

Mailand, 21. Juni, 10 Uhr 50 Min. 4 Proz. Rent. 105.50. Mildeiner 44. — Meridional 70. — Banco Commerciale 82. — Weiß auf Vord. 100.25. Weiß auf Berlin 123.65. Banca d'Italia 1239.

Glasgow, 21. Juni, (15. D.) Einigung. Middleborough Marconi der Rolle 18.4. — per laufender Monat 48.52. — Stell.

Kaffee und Zucker.

Havre, 21. Juni. Kaffee.

Lendens: ruhig.

Magdeburg, 21. Juni. Zuckerbericht.

Stimmung: ruhig.

Kornzucker 88 Grab ohne Soz. Nachdrobute 75 Grab ohne Soz. beide unverändert.

Beodrassing 1 ohne Soz. Gem. Kaffee mit Soz. Gem. Melk mit Soz. Kaffeezucker mit Soz. alles unverändert.

Stimmung: still.

Kohzucker 1. Transf. seit an Bord. Homburg.

Der Weinhandel.

Die Handels- und Gewerbezeitung für Mittelstaaten sagt in ihrem Jahressbericht für 1908 folgendes: Im Weinhandel haben sich die Verhältnisse gegen das Vorjahr noch erheblich verschärft. Den deutschen Weinmarkten von 1906 und 1907 hat bis dientige von 1908 angelebt, wodurch die Erftlingsweise in den Produktionsgebieten eine weitere Steigerung erfuhrten und eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreichten, obgleich die Qualität der Weine sehr durchschnittlich durchaus nicht rechtfertigt. Hierzu kommen die immer höher gesteckten Arbeitskosten sowie der nicht zu unterschätzende Nebenkost, doch füllt in der gesamten Fabrikation unter einschlägigen Bedarfsartikeln wie Gläsern, Kräpfeln usw. Klasse gebildet haben, die uns Weine zumindest, welche eine nicht unerhebliche Erhöhung unserer Verkaufspreise unbedingt notwendig machen. Der Konsum steht aber einer Verstärkung in den meisten Sälen ablehnend gegenüber, wenn er überhaupt noch Interesse für Wein hat.

Private-Diskont 31/2 Prozent.

In letzterer Beziehung mag ja natürlich mehr und mehr füllbar, doch beim großen Publikum durch die Hinterholzholzbewegung sowie nicht zum geringsten durch die in allen Blättern breitgetretenen großen Weinländerpreise eine Abneigung und ein Mißtrauen gegen allen Wein austreten, die bedeutenderweise immer größere Kreise ziehen. Wenn man nun ferne berücksichtigt, daß den genannten Beziehungen durch die in Aussicht stehende Weinsteuer und durch die in den geplanten neuen Weinabgabezettelung vorgesehenen, aller Gastronomie hohesprechenden Bestimmungen neue, tief einschneidende Einschränkungen drohen, so ist es wohl leicht begreiflich, daß sich auszell des gesamten Geschäftswesens eine allgemeine Unlust und Misshoffen bemächtigt. Das Einlaufgeschäft beschäftigt sich aus auf die allernotwendigsten Umsätze, trotzdem trocken die in den sämtlichen ausländischen Weinbaudistrikten die letzten Seiten ein gutes, sehr brauchbares und zum Einsatz einladendes Erzeugnis gebracht haben.

Preisnotierungsstelle

der Fachwirtszimmer für den Regierungsbetrieb Wiesbaden

14. Juni 1909.

Getreide und Mehl.

Frankfurt a. M. 21. Juni 1909. Eigene Notierung am Stückmarkt.

Weizen, höchst. 00.00-01.00. Hafer, höchst. 20.00-21.00.

Reis, höchst. 15.75-16.00. Mais, höchst. 00.00-00.00.

Serie, neuw. 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wetterauer 00.00-00.00. 12 Pfund 17.00-18.00.

Mainz, 18. Juni 1909. Offizielle Notierung.

Weizen, höchst. 25.50-27.00. Hafer, höchst. 19.40-20.50.

Roggen, höchst. 18.20-19.10. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Düsseldorf, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais, 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Frankfurt a. M. 21. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Gerste, 00.00-00.00. Mais 00.00-00.00.

Wiesbaden, 18. Juni 1909. eigene Notierung.

Weizen, 00.00-01.00. Hafer, 20.00-21.00.

Roggen, 15.75-16.00. Mais 00.00-00.00.

Zu vermieten.

Wohnungs-Nachweis-Bureau.
Lion & Cie., 17440
Friedrichstr. 11, Telefon 708,
Größte Auswahl von Wiew. u.
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Dambachtal 10, B., 1. u. 2. St.,
Balt., Speise-, Badem., u. Schlaf-
Zimmer, p. los. zu verm. Näh.
d. ob. bei C. Philipp, Dambachtal 12, 1. Et. (18385)

Dorheimerstr. 64, u. v. Kaiser
Fried. Ring, o. Hih. 3. Et., mod.
5-8. W. a. los. od. p. v. 2. Et.
870 M. Näh. Part. L. (18384)

Bieterring 11, 1. 5-Zimmer-
Wohnung zu verm. los. oder
1. Ost. Näh. dafelbst. (18350)

4 Zimmer.

Bißmarkring 21, 1. Et., 4-5-
W. u. Schlaf. auf 1. Juli od. spät.
zu verm. Näh. 3. v. (18192)

Hellmundstr. 43, 2. Et., 4-5-
W. Bad., Balk. usw. p. los. od. spät.
Karlsstr. 7, Bel.-Et., 4-5. u. Zubeh.,
zu verm. Näh. 2. Et. (17762)

Westendstr. 20, Et., 4-5-5-
W. u. Balk. Gas u. Bad. p. los. 550 M.
(17927)

3 Zimmer.

Albrechtstr. 41, Dachw. 3 gr.
Zim., Küche u. Keller, 1. Ruh.
z. v. Näh. das. Bdh. 1. (9085)

Sieckstr. 43, nahe Bißmark-
ring, fd. 3-Zim.-Wohn., 1.
Et., Bad., Gas, W. 2. St.,
los. od. 1. Juli z. verm. Näh.
Bdg. L. (18189)

Blücherstr. 25, Sonnenstr., fd. 3-
Zim.-Wohn., bill., neu. Näh.
3. Et., t. (17868)

Dorheimerstr. 68.1 Et., eines
3-8-W., der Neuzelt entfr., ver-
los. od. p. Näh. b. Stroh. (17832)

Dorheimerstr. 68, 2 Et., eine
fd. 3-8-W. der Neuzelt entfr.,
los. z. v. N. b. Stroh. (17832)

Dorheimerstr. 81, Bdh., schön.
3-Zimmer-Wohnung los. o. spät
zu vermieten. Näh. Dorheimer-
straße 96, 1. Stod. (17741)

Dorheimerstr. 98, Bdh., fd.
3 Zim., Küche, Keller sofort zu
verm. Näh. 1. Et. (9054)

Dorheimerstr. 111, Bdh., 3-
Zim.-Wohn., mod. ausgeh. bill.
zu verm. (17827)

Edensförderstr. 3, fd. 3-8-2-
hoch., fd. 3-8-W. mit off.
Sch. Näh. part. L. (17833)

Gneisenaustr. 20, p. Et., 3-8-W. v.
17826

Göbenstr. 12, 1. 3-8. f. Wohn.,
N. Niederwaldstr. 4, 1. 9½-11.
18421

Hallgarterstr. 6, Bdh. v. 3-8-
W. m. Gas auf los. zu verm. (9008)

Hartingstr. 5, 1. 8. 10. 3. m.
u. u. Balk. los. v. (18183)

Hellmundstr. 43, 3. 3. u. 2. 1.
verm. W. 460. (17888)

Herrengartenstr. 7, Et., 2. 3. 3.
u. u. Stell. per los. od. spät.
z. v. Näh. Bdh. 1. (18314)

Jägerstraße 8, 3-Zimmer-
Wohnung billig zu verm.
Näh. dafelbst 2. Et. (189)

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines
eine Einstreitgebühr von 15 Pf.
in der oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in
unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren
Anzeigen-Annahmestellen eine gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„zu verkaufen“ — „Aufsuche“ — „Stellen finden“ —
„Zettel suchen“ — zu interieren. Durch entsprechende
Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für
größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken ver-
wendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht
unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein
nicht in Betracht.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Eine rechte 3. istlich freigeben.)

Karlst. 41, 3. S. u. Küche. (18056)

Die von Herrn Schneider-
meister Molin seit Jahren inne-
gehobte Wohnung: 3 S. u. u. Schlaf-
zimm. ist los. od. spät. anderw. zu verm.
N. Langg. 24, Laden. (17796)

Nierotstr. 10, part., 3. Sim., Küche,
Mant., u. s. o. 1. Oktober an
kleine Familie zu verm. W.
Wt. 510. Nähers 3-5 Uhr
eine Treppe hoch. (18388)

Steerobenstr. 16, Et., fd. 3-8-
W. gl. od. p. los. zu verm. 400 M.
Näh. Bülowstr. 1, b. Dambmann.
(18146)

Steingasse 23, Bdh., eine Da-
mwohn. von 3 Sim. u. Zubehör
zu vermieten. (209)

Schulgasse 3/3, Wohn., fd. 3-8-
m. Zubeh. z. v. 350 M. (18233)

Schwalbacherstr. 49, Mittel-,
part. 3-Zim.-Wohn., Küche u.
Keller los. od. p. zu v. (17825)

Steing. 10, Bdh., 2. 3. 8. u. St.,
los. z. v. Näh. Laden. (18232)

z. Zim.-Wohnung zu verm.
Westendstraße 40. (18282)

3-8-W. z. verm. m. Elst. Licht fl.
Gart. u. u. Zubeh. gel. zwisch. u.
Sonnenberg und Rambach, c. 1
Pote, 12 Min. v. d. Elst. (18336)

Vilas Grünthal. Adolfstr. 2.

Vorstr. 11, 1. r., 3. 8. W. per
1. Oktober zu verm. (18145)

Vorstr. 33, fd. neu herger.
3-Zim.-Wohn., nebst allem Zub.
i. 1., 2., 3. Et., gleich od. spät.
bl. zu verm. (9181)

Bieterring 1, 3 Sim., Küche und
Aubeh. p. los. od. spät. zu v. Näh.
Bdh. p. l. (18382)

Rambach, fd. am Walde geleg.,
3. 3., R. 1. Stod., Abschl., Klo.
m. Was., u. W. Mant., etc.,
200 M. v. d. Näh. Aug. Schmidt.
Nauroderstr. 1 (9186)

Schöne Wohnung, 3 Simmer,
Küche u. Zubehör, neu od. spät.
auf 1. Juli zu verm. (18232)

Steerobenstr. 16, Et., fd. 2.
3. Wohn., Mant., per 1. Juli zu
v. Pr. 340 M. Näh. Bülowstr.
1, Dambmann. (18146)

Steingasse 16, Et., fd. 2-3-
W., gl. od. p. zu rub. Leute z. v.
Pr. 250 M. Näh. Bülowstr. 1.
Dambmann. (18146)

Steingasse 10, Et., 2. 2. 8. R.
Stell. los. z. v. N. Laden. (18232)

Steingasse 31, sind 2-Zimmer-
Wohnungen m. Küche u. Zubeh.,
sofort zu verm. (17831)

Stiftstraße 24, 2. P. 2. 3.
Küche u. Keller sofort zu
vermieten. (18137)

Schachtstraße 22, 2. 2 Zimmer u.
Küche zu vermieten. Nähers
dafelbst part. (17824)

Scharnhorststr. 16, Et., eine
2-Zim.-Wohn., an ruh. Leute
zu vermieten. (17781)

Schiffstr. 10, Et., 2. 2. 8. R.
Stell. los. z. v. N. Laden. (18232)

Steingasse 31, sind 2-Zimmer-
Wohnungen m. Küche u. Zubeh.,
sofort zu verm. (17831)

Waldstraße 55, fd. 2-8m. 22.
m. Zub. im 1. Et. St. Bill. z. v.
Näh. b. Schmied part. (9242)

Walramstr. 4, 2. 2. 3. R. z. v.
(17932)

Walramstr. 28, 2. 2. 3. R. an
R. ruh. z. v. (18337)

Werderstr. 5, fd. fd. 2. 2. 3. R.
zu v. Näh. Bdh. p. l. (18149)

Dorheimerstr. 98, Bdh., 2. 2.
Sim., u. Stell. los. od. spät. zu v.
Näh. Bdh. p. l. (17741)

Dorheimerstr. 88, Bdh., 2. Et.,
fd. 2-Zim.-Wohn., m. Kam., los.
zu v. Näh. Bdh. 1. Et. L. (17756)

Dorheimerstr. 16, fd. Front-
seite 2 Zimmer und Küche,
N. Dorheimerstr. 96, 1. (17741)

Dorheimerstr. 88, Bdh., 2. Et.,
fd. 2-Zim.-Wohn., m. Kam., los.
zu v. Näh. Bdh. 1. Et. L. (17756)

Dorheimerstr. 106, fd. 2. 2. 8.
u. Schlaf. 1. u. 2. Et., los. od. spät.
N. Rüdesheimerstr. 3, 2. (9190)

Dorheimerstr. 107, schöne 3-8-
Wohn., m. Zubeh., auf los. od. spät.
zu verm. Näh. 1. Et. (9054)

Dorheimerstr. 111, Bdh., 3-
Zim.-Wohn., mod. ausgeh. bill.
zu verm. (17827)

Edensförderstr. 3, fd. 3-8-2-
hoch., fd. 3-8-W. mit off.
Sch. Näh. part. L. (17833)

Gneisenaustr. 20, p. Et., 3-8-W. v.
17826

Göbenstr. 12, 1. 3. 8. f. Wohn.,
N. Niederwaldstr. 4, 1. 9½-11.
18421

Hallgarterstr. 6, Bdh. v. 3-8-
W. m. Gas auf los. zu verm. (9008)

Hartingstr. 5, 1. 8. 10. 3. m.
u. u. Balk. los. v. (18183)

Hellmundstr. 43, 3. 3. u. 2. 1.
verm. W. 460. (17888)

Herrengartenstr. 7, Et., 2. 3. 3.
u. u. Stell. per los. od. spät.
z. v. Näh. Bdh. 1. (18314)

Jägerstraße 8, 3-Zimmer-
Wohnung billig zu verm.
Näh. dafelbst 2. Et. (189)

Karlst. 41, 3. S. u. Küche. (18056)

Die von Herrn Schneider-
meister Molin seit Jahren inne-
gehobte Wohnung: 3 S. u. u. Schlaf-
zimm. ist los. od. spät. anderw. zu verm.
N. Langg. 24, Laden. (17796)

Nierotstr. 10, part., 3. Sim., Küche,
Mant., u. s. o. 1. Oktober an
kleine Familie zu verm. W.
Wt. 510. Nähers 3-5 Uhr
eine Treppe hoch. (18388)

Selenestr. 12, 2. Sim., Bohn. m.
Zubeh. zu verm. (18058)

Hellmundstr. 29, Bdh., 2. 2. 12.
m. Zubeh. zu verm. (18060)

Selenestr. 12, 2. Sim., Bohn. m.
Zubeh. zu verm. (18062)

Jägerstraße 8, 3-Zimmer-
Wohnung zu verm. (189)

Karlst. 41, 3. S. u. Küche. (18056)

Die von Herrn Schneider-
meister Molin seit Jahren inne-
gehobte Wohnung: 3 S. u. u. Schlaf-
zimm. ist los. od. spät. anderw. zu verm.
N. Langg. 24, Laden. (17796)

Nierotstr. 10, part., 3. Sim., Küche,
Mant., u. s. o. 1. Oktober an
kleine Familie zu verm. W.
Wt. 510. Nähers 3-5 Uhr
eine Treppe hoch. (18388)

Selenestr. 12, 2. Sim., Bohn. m.
Zubeh. zu verm. (18058)

Hellmundstr. 29, Bdh., 2. 2. 12.
m. Zubeh. zu verm. (18060)

Selenestr. 12, 2. Sim., Bohn. m.
Zubeh. zu verm. (18062)

Jägerstraße 8, 3-Zimmer-
Wohnung zu verm. (189)

Karlst. 41, 3. S. u. Küche. (18056)

Die von Herrn Schneider-
meister Molin seit Jahren inne-
gehobte Wohnung: 3 S. u. u. Schlaf-
zimm. ist los. od. spät. anderw. zu verm.
N. Langg. 24, Laden. (17796)

Nierotstr. 10, part., 3. Sim., Küche,
Mant., u. s. o. 1. Oktober an
kleine Familie zu verm. W.
Wt. 510. Nähers 3-5 Uhr
eine Treppe hoch. (18388)

Selenestr. 12, 2. Sim., Bohn. m.
Zubeh. zu verm. (18058)</

■ ■ ■ Wiesbadener Fremdenbuch. ■ ■ ■

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
Enye, Lauscha — Holge, Hamburg — Welge, Reichenbach i. Schl. — Dubiel, Kgl. Obersteiger, d'Orte.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 18. Wissner, Fabrikant, Neustadt a. H. — Berndt, Hotelbes., Schlangenbad. — Brüggen, Fr. Soehdt — Konermann, Ibbenbüren — Peters, m. Tochter, Magdeburg. — Kader, 3 Geschw., Bonn — Wald, Fr. Mehlem. — Kinder, Fr. Bonn — Krauss, Hofopernsänger, Dessau — Thieme, Fabrikant, Berlin — Gutsch, Fr. Coswig i. S. Heymann, Fr. Coswig i. S. Sparber, Fabrikant, Dresden — Molitor-Ohly, Fr. Rent, Godesberg — Kersting, Karlsruhe — Meyer, Rent, Kl.-Gleimke — d'Home m. Fr. Duisburg.
Hotel Schwarzer Adler, Bödingenstr. 4. Herkel, Charlottenburg — Engelhard m. Fr. Sammen.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 8. v. Weiglinski, Rittergutsbesitzer, Warschau.
Bayerischer Hof, Delaspéstr. 4. Pätzsch, Fr. Frankfurt — Demberger, Münzen — Weinreich, Minden — Lindner, Minden — Manzke, Kapitän, Leer — Schiller, Dortmund.
Hotel Berg, Nikolaistrasse 17. Serger, Ing. Düsseldorf — Jahn, Dr. med. Strassburg — Hettin, Siegen — Schiefer, Stuttgart — Weinrich, Fabrikant, Berlin — Thim, m. Fr. Frankreich — Schmidt m. Fr. Oberstein — Faust, Bayreuth.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10. Heneage, Fr. m. Bed. London — Samylova, Wirkl. Staatsrat m. Fr. Petersburg — Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Weichert, Worms — Jakobson, Halle — Reich, Halle — Hell, Korpsabstabsveterinär m. Fr. Altona — Gasmann, Fr. Obermedizinalrat, Stuttgart — Bennewitz, m. Fr. Barmen.
Zwei Böcke, Hüfnergasse 12. Bergemann, Fr. Stettin — Wolfert, Ludwigshafen — Herz, Rent. m. Tocht. Frankfurt.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10. Kannenischer, Dortmund — Strauss, Frankfurt — Messias, Emmerich.
Hotel Burghof, Langgasse 21-23 und Metzergasse 30-32.
Solomon, Rennt, Tiszt — Villany, Kinstle- m. Paris — Ruettiger, Ing. Berlin — Panne, Architekt m. Fr. Bonn — Görlich Düsseldorf — Rüschoff, Fr. Düsseldorf — Rüschoff, Rent, Ischen — Mohr, Berlin — Runkel m. Frau, Ischen.
Central-Hotel, Nikolaistrasse 43. Marre, Prof. Rodez — Baumgarten, Berlin — abwech. Oberförster, Neunkirchen — Schulz, Beauftragter m. Fr. Essen — Jäger, Lüdenscheid — Blain, Rent. Amerika — Hoffmann, Ettbach — Kohn, Anwalt, Polen — Krabs m. Fr. Friedberg.
Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36.
Dicker, Fabrikant, Wald — Schlothauer m. Fr. Berlin — Wrzesniowski, Fr. Warschau — Ignatowicz, Fr. Warschau.
Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30. Klein, Fulda — Hasenmeyer m. Fr. Nürnberg — Schirhoff, Fr. m. Tochter, Hagen — Langen, Langendreer — Jakobtsch, Homburg — Sommerhausen, St. Moritz — Outerreidh, Homburg.
Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46. Schmitz, Köln — Schanz m. Fr. Enkirch — Schiele, Ing. Dordrecht — Paulus, Ing. Köln — Mand, Ing. Köln, Deiter, Frekenhorst — Deiter, Fr. Frekenhorst — Helm, Hotelbes. m. Fr. Waghause — Müller, Ing. Darmstadt.
Englischer Hof, Kranzplatz 11. Henk Pirmasens — Doerks, Danzig — Beckmann, Fr. Dortmund — Meyer, Berlin — Ullberg, Amtsrichter, St. Wendel — Piel, Dr. Gothenburg — Engländer, Stuttgart — Fredenhagen m. Fr. Buenos-Aires — de la Brassine, Rent, Brüssel — Deviz, 2 Hrn. Rent, Brüssel.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16. Pooth, Köln-Ehrenfeld — Pauly, Rent, Paris.
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53. Kohls, Leut. Strassburg — Schlaedemann m. Fr. Pasadena — Schalenkamp, Dr. Crambach.
Kaisersbad, Wilhelmstr. 42. v. Hofe, Leutnant, Kehlen — Mulder, Java — Schmidt, Hauptmann, Kehl.
Hotel Krog, Nikolaistr. 23. Baron v. Bibra Butthold, Bittmeister m. Baronin, Bayreuth — Bayerlein, Kommerzienrat m. Fam. Bayreuth — Bauer, Major, Leiteritz Wirtgen m. Fr. Berlin — v. Santen, Ing. Köln — Lilienthal, Dir. m. Fr. Rostock.
Hotel zum Landsberg, Hüfnergasse 4. Radtke, Fr. Berlin — Ruth, Saarbrücken — Hake m. Fr. Gelsenkirchen — Schuhmacher, Düsseldorf.
Metropole und Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8.
**Müller, Altona — Baer m. Fr. Paris — Wellenberg, Dr. m. Fr. Haag — van Fiseune, Regierungsrat m. Fr. Haag — Becker m. Fr. Brüssel — Howig, Rechtsanwalt Dr. B. Baden — Köthe, Assessor m. Fr. Hanau — Stöhr, Dr. med. Naurod — Hunk, Fr. m. Tochter, Moers — Bohin m. Fr. Paris — Schiedges m. Fam. Gladbach.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia, Kaiser Fried-Platz u. Wilhelmstr.
**Noven-Du Mont m. Fr. Köln-Marienberg — Schultz-van Haegen m. Fr. Holland — Burg, Direktor, München — Brandt m. Fr. Hamburg — Moeniks, Rittergutsbes., Deluke — Schoop, Königsberg — Erfurt, Kommerzienrat m. Fam. Stumpf — Rogge, Rent. m. Fr. Lehe — vom Rath, Mehlem — v. Mosch, Fr. Baronin, Kolmar — de Vos van Steenveld, Baronin, Utrecht — Gunzel m. Fam. Koburg.
Hotel National, Taunusstr. 21. Murzban, Fr. Bombay — Clubwalla, Bombay — Cottis, Fr. Bombay — Sohlmann, Stockholm — Gustafson, Stockholm.
Hotel Prinz Nicolaus, Nikolaistr. 29-31. Kiefer, Saarbrücken — Kehl, Saarbrücken — Wronski, Berlin — Reinhardt m. Fr. Mannheim — Seel, Regierungsbauamtmann, Dortmund — Koellreuther, Dr. med. Karlsruhe — Volkmann m. Fam. Berlin — Stolzenberg, Fr. m. Tochter, Berlin — Jordan, Krimitschau — Stegemann, Fr. Nauheim.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28. v. Haugwitz, Graf, Krappitz — Vock, Senator m. Fr. Schönberg — Propp m. Fr. Bützow — Havemann, Fr. Rostock.
Hotel Sonnenhof, Kirchgasse 13. Geiger, Hauptmann, Würzburg — Ades m. Fr. Haag — Albrecht, Kand. med. München — Fahrkamp, Ing. m. Fr. Bonn — Bartschmidt, Obering, München.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6. v. Zedtwitz, Baron u. Baronin, Pereska — Cillis, Justizrat Dr. Bonn — Moldauer m. Fr. Cilliis, Justizrat Dr. Bonn — Moldauer m. Fr.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9. Max Cormac, Lady m. Bed. London — Roscoe m. Fam. Ravenstein — Nieberding m. Fr. Antwerpen — Bergerhoff, Dresden — de Zajaczkowska, Fr. Warschau — Galloway m. Fam. Edinburgh — Hartner m. Fam. Saarbrücken — Creygunk, Offizier, Amsterdam — Burns m. Fr. New York — Bacon, 2 Hrn. Louisville — Drees, Dr. m. Schwester, Bentheim — Rossi, Basel — Picard, Antwerpen.
Golden Ross, Goldgasse 7. Strecker, Rent. m. Fr. Quedlinburg — Fuchs, J. Erfelden — Fuchs, P. Erfelden — Majer, Karlsruhe.
Hotel Sächsischer Hof, Hochstädt 1, 3, 5.
Chirp, Leut. Kolmar — Kern, Fr. Chaff Kuranstalt Dr. Schloss, Sonnenbergerstrasse 30.
Nami, Dr. med. Saloniki — Molz, Trier — Abdurrahman, Saloniki — Frank, Fr. Dornholzhausen.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4. Heiseler, Ostrowo — Fries, Fr. Münster i. W. Endigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 3.
Böniger, Dr. m. Fr. Düsseldorf — Elliot m. Fr. England.
Hotel Union, Neugasse 7. Haenlein m. Fr. Trier — Fleischwinkel, Ottweiler — Roll, Assistent, Berlin — Marschal m. Fr. Köln.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Wilhelmstr. 1.
Kaufmann, Professor, Eberswalde — v. Moutthaan, Dr. m. Fr. Amsterdam — Schrey m. Fr. Berlin — Jordiski, Dr. med. Java — Reber m. Fr. Bern — Beckmann m. Fr. Bocholt — Amandet m. Fr. Paris.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27. Nüncke, Berlin — Farion, Stuttgart — Bergemann, Steele — Falise m. Fr. Antwerpen — Smith, Ratingen — Strauss, Ratingen — Weber, Köln — Götz, Stud. med. Heidelberg — Dietzel m. Fr. Köln.
Hotel Weins, Bahnhofstr. 7. Geil, Bürgermeister a. D. Bechtheim — Leuffen m. Fr. Diez — Stallmann, Ing. Dr. Wörstadt.****

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarfung Bierstadt belegenen, im Grundbuch von Bierstadt

1. Band 43, Blatt 1272 und 2. Band 5, Blatt 127
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen zu 1. des Philipp Valentin Bierbrauer, Landwirt zu Bierstadt;
zu 2. des Landwirts Philipp Valentin Bierbrauer und dessen

Minder:

- a) Wilhelm Bierbrauer,
- b) Auguste Bierbrauer,
- c) Ludwig Bierbrauer.
- d) Philipp Bierbrauer

nach nassauischen chilischen Güterrechte Leibrecht eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 44, Parzelle 191, Ader Biengarten, 2. Gewann, 3 s, 01 qm, 0,71 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 43, Parzelle 284, Wiese, Dorfloch, 2. Gewann, 8 s, 60 qm, 1,35 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 29, Parzelle 50, Ader Köschen, 3 Gewann, 9 s, 88 qm, 2,82 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 23, Parzelle 171/84, Ader Bäumchen, 2. Gewann, 14 s, 57 qm, 3,42 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 21, Parzelle 8, Ader, Kloppenheimerweg, 1. Gewann, 8 s, 57 qm, 1,81 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 20, Parzelle 50, Ader, Leidenheden, 3. Gewann, 2 s, 26 qm, 0,35 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 32, Parzelle 119/21, Ader, Schollborn, 2. Gewann, 16 s, 5 qm, 2,51 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 51, Parzelle 117, Ader, Klaue, 1. Gewann, 4 s, 77 qm, 1,40 M. Grundsteuerertrag;

2. Kartenblatt 43, Parzelle 207, Wiese, Dorfloch, 4. Gewann, 2 s, 55 qm, 0,40 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 35, Parzelle 115, Ader, Hängeloch, 5. Gewann, 10 s, 12 qm, 1,07 M. Grundsteuerertrag;

Kartenblatt 63, Parzelle 102/69 c, Gebäudesteuerrolle 141;

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Nebenwohnhaus,

c) Scheune und Stall,

d) Kubital,

e) Schweinstall, Talstraße 4

am 13. August 1909, nachmittags 4 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Bierstadt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 17. Juni 1909.

Am Mittwoch, den 23. und Samstag, den 26. d. Ms., jedesmal 3 Uhr nachmittags, werden in dem stadt. Versteigerungssalon Bleichstraße 1

verschiedene Möbel
öffentlicht versteigert.

Hartwig, Börs. Beamter, (9316)

Befanntmachung.

Mittwoch, den 23. d. Ms., mittags 12 Uhr,
versteigere ich

Helenenstr. 24 hier selbst

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

6 Sofas, 1 Wanduhr, 2 Warenchränke, 1 Registrat. fasse, 1 Glaskasten, 1 Thele, 1 Trumeauspiegel, 4 Rohrstühle, 4 Nähmaschinen, 3 Marmorplatten, 1 Tisch, 1 Spiegel, 3 Schreibtische, 4 Vertikos, 2 Spiegelschränke, 1 Chaiselongue, 1 Tafellavier, 3 Kommoden, 4 Bilder, Sosa mit 2 Sessel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und dergl. mehr.

Schulze, Gerichtsvollzieher Gustav-Adolfstrasse 16, 3. r.

Neubauten Maschinengewehr-Kompanie

Wiesbaden.

Die Lieferung der schmiedeeisernen Fenster u. wird öffentlich ausgeschrieben. Angebot sind einzureichen bis
Donnerstag, den 1. Juli, morgens 12 Uhr.
beim Militärbauamt Wiesbaden, Johannisbergerstrasse 3, 1. Angebotsvorlauf ist zu haben gegen Entstättung von 50 Pf.

Bedingungen und Proben liegen aus.

Militärbauamt Wiesbaden.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Mitgeteilt:

mit Elisabeth Biermann in Obernau.
Sattler Otto Hermann Süßlin in Frankfurt a. M., mit Maria Süßlin unter dorf.

Photograph Karl Josef Sonntag in Schweinfurt, mit Rosina Bettner in Melheim.

Gefordert:

Am 20. Juni Justizbeamter Philipp Meißner, 74 J.

Am 20. Juni Witwe Christiane Lenz, geb. Alten, ohne Peruf, 65 J.

Am 20. Juni Apotheker Otto Mühlenspach, 64 J.

Am 20. Juni Friedrich, E. d. Viegsfelds, Heinrich Wahlenberg, 1 J.

Am 20. Juni Margarete, Tochter des Schlossergrillen Ludwig Abel, 52 J.

Königlich Standesamt.

Stäcks u. Gehröcke
verleihten b. Miegler, Herren-
sieder, Marktstr. 10, Hotel
Kübel, 17754

Anzündeholz,
gepolten, per Str. M. 2.20
Lei frei Haus 17741

Brennholz,
per Str. M. 1.30
Lei frei Haus 17741

Hoch. Biemer,
Dampfschreinerei,
Togheimerstrasse 96.
Lat. 766 Tel 766.

Wiesbadener
Fahnen-Fabrik
Luisenstrasse 4.

Nationalfahnen aller
Länder mit u. ohne Wappen.

Umzüge
bestiges Fuhrwerk übernimmt
der billigste Berechnung 9261
Moritz Feinweber.
Hellmundstr. 26, 3. Et.

Vereinen u. Gesellschaft.
neut in neuem Zelt, 400 Pers.;
jew. 1.50. Tische u. Bänke für
festliche u. billige Berechnung.
Thomas, Schönstr. 3. (9151)

Kauf Sie ihre Möbel
und nur Bismarckring 2,
ausstattungsreich. Schla-
u. mod. Küch. Sofas, Garni-
zette, Matz. Lieferant vieler Be-
lieferung frei. (18436)
Eigene Werkstätte.

Schuhreparaturen
gut, billig. (206)
Schneider, Michelberg 26.

Reise (9277)
und Kopf- und
Handtuch- und
Kissensteife 12.1. Nur f. Damen.

Purenologin
und Kopf- und
Handtuch- und
Kissensteife 12.1. Nur f. Damen.

Tilsiter Käse,
schnittreich u. schön, verendet in
Postkoff. pro Kilo 50 Pf. franco
Nachnahme Molt. Wörzellen
Ostpreußen.

Em. Marx.
Götting, den 14.2. 06.

Diese Käse-Salbe wird mit Kreide
geklebt, verarbeitet und ist in Dozen &
M. 1.15 und M. 2.25 in den Kästen
verpackt, aber nur oft in Original-
packung weiß-grau-rot und grüne
Schubert & Co. Weinheim-Dresden.
Büschungen weiß zu sind.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.

Enye, Lauscha — Holge, Hamburg — Welge

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau Wiesbaden 1909

Mai bis September.

Täglich zweimal Militär-Konzerte. Illuminationen.

Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1 Mk., Mittwochs und Samstags 50 Pf.

Bis 23. Juni: Erste große Gemüse- und Obst-Ausstellung.

Freitag, den 25. Juni: Militärkonzert unter Mitwirkung des amerik. Stabstrompeters Vällie Brown.

Häuptlings Geburtstagsfeier, Illumination des Vergnügungsparks.

Gelände direkt am Bahnhof.

Leuchtfontäne. Festliche Veranstaltungen. Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.

Dienstag, den 22. Juni: Große Illumination und Ball im Saale des Haupt-Restaurants.

Samstag, den 26. Juni: Festabend im Senegaldorf.

17771

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Vom 21. Juni bis 21. August bleibt das Königl. Theater Ferien halber geschlossen.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. O. Staub. Fernsprech-Anschluss 43.

Dienstag, den 22. Juni abends 7 Uhr:

Tupendarten gültig.

Fünfzigerarten gültig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 8. Male:

Der König. (Le roi).

Komödie in 4 Akten von G. A. de Gaillane, Robert de Flers und Emmanuel Ardéne.

Der König Rudolf Batrat Herzog Wernig

Agnes Hammer

Bourdier Georg Rüder

Marthe, dessen Frau Siela Richter

Suzette, seine Tochter Margot Bischoff

Der Marquis von Chamarande Ernst Bertram

Die Marquise Sophie Schenk

Sennin, deren Sohn Willy Schäfer

Der Senatspräsident Karl Beilmann

Veltrum, Ministerpräsident Reinhold Hoyer

Corneau, Handelsminister Rud. Miltner-Schönau

William Louet Friedr. Denner

Blond Walter Tauh

Avelot, Bourdier Schreiter Gustav Birtholz

Georgette Ellen Erila v. Beauval

Francine Liddy Waldow

Cruske, Kapellmeister Ludwig Nepper

Pingot, Friz Herborn

Madame Pingot Nanna Agte

Angèle, Kammerzofe Selma Buttke

José bei Bourdier Elisabeth Möddinger

Ein Reporter Max Ludwig

Ein Huifher Willy Langer

Gäste.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Aufführung erfolgt nach dem 3. Glöckenzichen.

Klopfen 6.30 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Mittwoch, den 23. Juni abends 7 Uhr:

Tupendarten gültig.

Fünfzigerarten gültig.

Zum 19. Male:

Moral.

Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direction Hans Wilhelm.

Dienstag, den 22. Juni abends 8.15 Uhr.

Zum 5. Male:

Die Ithy.

Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen englischen Roman von Hans Hochfeld.

In Szene gesetzt von Director Wilhelm.

Personen:

Frau Bagot Anna Töldie

William Billy, ihr Sohn Hans Wilhelm

Taffo Wayne, Emil Römer

Sandu Mc. Allister

(Vorl.) Kurt Huppel

(Drei Männer)

Frieder Bagot, Frau Bagot's Schwager Arthur Rhode

Lorenz Bildhauer Kurt Röder

Emmett, Walter Friz Stürmer

Victorine, ein Modell

Helene Bulois

Tilly O'Donnell Nelly Lenard

Engels, Künstler Heinrich Reed

Eloisi, Sängerin Mrs. Heinrichs

Martha, Verwandte Spengal's Ottlie Grunert Ein Portier Georg Rüder

Gäste.

Ort der Handlung: Paris, 1. u.

2. Akt im Atelier Billy's im

Quartier latin, 3. Akt in einem

großen Hotel, 4. Akt im Hotel

des Circus Baloo-Bouys.

Die beiden jungen Mäde spielen

5 Jahre später als die ersten,

Änderungen in der Rollen-

bezeichnung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Kassenöffn. 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 23. Juni Ein glücklicher Familienvater.

Walhalla-Theater.

Neues Operetten-Theater

Dienstag: O. Norbert.

Dienstag, den 22. Juni abends 8 Uhr:

2. Gastspiel

Mlle Viola Villany.

Historisch-orientalische Tänzerin.

Nach dem 2. Akt:

Oschamah (Altpersischer Tanz)

Tanz der Almee (Burmantanz)

Salome. a. Tanz der Salome vor Herodes. b. Monologue de Salome, recité par Viola Villany.

Dazu:

Die Höfster Christi.

Operette in drei Akten von Bernhard Buschbinder. Musik von Georg Jarno.

Dirigent: Kapellmeister W. Marco

Großkopf.

Leiter der Vorstellung: Director O. Norbert.

Mittwoch, den 23. Juni abends 8 Uhr:

Drittes Gastspiel Mlle. Viola Villany.

Dazu:

Der Liebeswalzer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 23. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des

Walhalla-Theater-Orchesters in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister P. Oex.

1. Ouverture zu „Egmont“ L. v. Beethoven

2. Zwei Sätze aus dem Suite-Ballett

Poppy d. Largo. c) Finale-Galopp.

3. Posther-Walzer Lanner

4. Gedanke mein! (Abschiedsalade), Trompete-Solo Kuschke

(Herr Beckstedt).

5. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber

6. Entre z. 4. Akt aus „Mamelle Nitouche“ Hervé.

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

12 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Orgel-Matinée.

Herr Ugo Afferri, städtisch.

Kurkapellmeister (Orgel und Klavier). Herr Franz Danneberg.

Mitglied des städt. Kurorchesters (Flöte) Herr A. Hahn.

Mitglied des städt. Kurorchesters (Harfe) Herr.

VORTRAGSORDNUNG:

1. Praeludium für Orgel Jos. Rheuberger

2. a) Le Cygne für Flöte und Harfe

b) Andantino aus dem Konzert für Flöte u. Harfe W. A. Mozart

3. Orgelvortrag „Erhöre mein Flehen“, Gebet M. E. Rossi

4. Harfenvortrag

5. a) Aria mit Varias zioni G. F. Händel (1720)

b) Tambourin J. M. Leclair für Flöte mit Klavierbegleitung.

6. Fantasie für Orgel

Mail-coach-Ausflug 3.30 Uhr ab Kurhaus: Klarental-Chausseehaus — Georgenborn-Schlangenbad und zurück (Preis 5 Mark).

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnement-Konzert Kapelle d. Fuß.-Rgt. v. Gersdorff (Kurbess.) No. 80.

Leitung: Herr Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Durch Nacht zum

Licht. Marsch E. Laukin

2. Ouverture z. Opte.

„Pique Dame“ Fr. v. Suppé

3. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss

4. Andante aus der C-moll Symphonie L. v. Beethoven

5. a) Traumverlorene, b) Koketterie, Caprice W. Berger

6. Grosse Fantasie aus der Op. „Tannhäuser“ R. Wagner

7. Aus der Biedermeierzeit, Ländler O. Kockert

8. Erinnerung an Joh. Strauss, Potpourri O. Petras.

—

Abends 8.30 Uhr:

Abonnement-Konzert Kapelle des Fuß.-Rgt. v. Gersdorff (Kurbess.) No. 80.

Leitung: Herr Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Kaiser-Rogate, Marsch Hintze

2. Finale aus der Oper „Undine“ A. Lortzing

3. Die beiden Finken, Polka f. 2 Piccolo-Flöten Kling

(Herren: Bartelmess und Geisenheimer.)

4. Ouverture z. Op. „Mignon“ N. Thomas

5. Fantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer

6. Walzer aus der Oper „Der fidèle Bauer“ Leo Fall

7. Transkription „kommt ein Vogel geflogen“ im Stile älterer u. neuerer Meister S. Oehs

8. Polonaise F. Liszt

9. Potpourri „Der Kladderadatsch“ C. Latann

10. Die Troubadours, Serenade M. Powell.

Anfang 8 Uhr. 18425

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Heiterer Vortrags-Abend.

Humor. Witze. Satyre

Herr Max Hofpauer,

Königlich Bayerischer Hof-schauspieler aus München, Moderne Schriftsteller (Poesie und Prosa).

Deutsche Meisterhumoresken.

Kideamus — Freil. v. Schlicht.

Fr. Stoltze. — R. Preller.

Peter Rossegger als Erzähler.

Karl Schönherz (Tiroler Land